

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

23.11.1927 (No. 324)



sammelt hat, vorzunehmen. Es ist bezeichnend, daß einzelne Länder, wie Braunschweig und Hessen sich bei ihrer Verwaltungsreform schon der Hilfe des Reichsparlamentarismus mit bestem Erfolge bedient haben. Und die mitwirkende Tätigkeit des Reiches ist ja auch nicht zu unterschätzen, wenn die Abgrenzung der Befugnisse zwischen Reich und Ländern vorgenommen und damit die Reform über eine halbe Maßnahme zur vollen Auswirkung gebracht werden soll. Allen Vereinbarungen auf diesem Gebiete müßte allerdings eine Neugestaltung der Verfassung folgen.

Daß diese Neugestaltung der Verfassung auch ein Aufgehen der Länder in das Reich vorsehen würde, halte ich zunächst für ausgeschlossen. Dagegen spricht auch das in Hunderten von Jahren aus Stammesgefühl unter dynastischer Führung erwachsene Zusammengehörigkeitsgefühl. Es will mir nur nicht in den Sinn, daß die Vertreter der Länder, die sich mit vielen scharfen Worten gegen die Unitarisierung wenden, die dadurch entstehenden Ersparnisse als minimal bezeichnen. Wenn z. B. Herr Minister Balz die durch Württembergs Aufgehen im Reich erzielten Minderausgaben nur mit 2 Millionen Mark im Jahre berechnet, dürfte er allein mit Rücksicht auf den Wegfall der Ministerien und des Parlaments wohl etwas zu niedrig gegriffen haben. Und so ist es auch in den anderen Ländern. Aber darum handelt es sich vorläufig ja gar nicht. Es geht vielmehr darum, daß wie bereits im Reich, so auch in den Ländern zu Vereinbarungen geschritten wird. Geplant werden kann dort aber sicher noch, denn nach Angaben, die auf der Führertagung des Reichslandbundes am 7. November in Berlin gemacht worden sind, betragen die Ausgaben für die Befolgung der planmäßigen Beamten im Verhältnis zu den gesamten Ausgaben der reinen Staatsverwaltung in Preußen 16 Prozent, in Bayern 31 Prozent, in Württemberg 44 Prozent, in Sachsen 56 Prozent, in Baden 43 Prozent, in Thüringen 46 Prozent, in Hessen 45 Prozent. Diese Zahlen sind interessant und zeigen, daß die Länder sich einen recht verschiedenen großen Verwaltungsapparat leisten.

Inzwischen hat das Reich, um die Dinge vorwärts zu treiben, einen Sparauschuss, bestehend aus Finanzminister, Innenminister und Reichsparlamentarier, eingesetzt. Ob durch dieses Gremium mehr erreicht wird, als bisher, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls geht die Erörterung dieser Frage über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus. Wenn es dem Reichsparlamentarier aber gelingt, mit den Vertretern der Länder in den im Januar 1928 vorgesehenen Verhandlungen über die große Reform einig zu werden, dann soll er eins nicht vergessen. Wirklich Ersprießliches kann nur geschaffen werden, wenn mit der Verwaltungsreform Hand in Hand eine Reform der Parlamente geht. Falls die gesetzgebenden Körperschaften sich nicht Beschränkungen in ihrer Zahl, ihren Befugnissen und ihrem fruchtbareren Schaffen, von dem z. B. die seit Kriegsbeginn zu gewaltigen Wänden angewachsenen Reichstagsgebäude Kunde geben, auferlegen, wird jeder Anlauf zu Ersparungen und Vereinfachungen nutzlos sein. Der Weg zu einer erfolgreichen Verwaltungsreform geht m. E. über eine freiwillige oder erzwungene Beschränkung der absoluten Herrschaft der deutschen Parlamente. Es geht nicht an, den Verwaltungsapparat zu verkleinern, wenn mit Rücksicht auf die wachsende neue Arbeit durch die Gesetzgebungsmaschinen der Parlamente geschaffen wird. Es kann deshalb nicht deutlich genug gesagt werden: Verwaltungsreform bedeutet Parlamentsreform.

Wir lassen nachstehend eine Zusammenstellung der deutschen Länder, ihrer Größe, ihrer Einwohnerzahl, die Zahl ihrer Parlamentsmitglieder

der und die Zahl der in den Parlamenten vertretenen Parteien folgen:

Table with 4 columns: Land, Größe in qkm, Einw.-Zahl, and Anz. der Abgeord. in d. Reichst. Es lists states like Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, etc.

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung. 103 Prozent Mehrbelastung gegen 1913. — Eine Folge der Kriegsausgaben.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht als vorläufige Ergebnisse der in Durchführung befindlichen großen Finanzstatistik den Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26. Als Zuschußbedarf gilt dabei der Teil der Ausgaben, der durch Steuern, Zölle, Vertriebsüberschüsse und sonstige Vermögenserträge gedeckt wird. Es sind dies wahrhaft erschütternde Zahlen, die den Ernst unserer Lage kennzeichnen. Der gesamte Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung (Reich, Länder und Gemeinden) betrug 1913 für das jetzige Reichsgebiet 5,4 Milliarden Mark (auf den Kopf der Bevölkerung 93,56 Mark) und im Rechnungsjahr 1925/26 11,9 Milliarden Mark (auf den Kopf der Bevölkerung 190,2 Mark). Der Zuschußbedarf ist demnach um 65 Milliarden Mark, gestiegen und damit die Belastung auf den Kopf der Bevölkerung um 103 v. H. Der Mehrbedarf 1925 gegenüber 1913 wird in erster Linie bedingt durch die unmittelbaren und mittelbaren Ausgaben infolge des Krieges. Allein die inneren und äußeren Kriegskosten erfordern einen Mehrbedarf von 2,7 Milliarden Mark, 1,8 Milliarden innere Kriegskosten, d. h. Versorgungsgeschäfte usw. und 9,9 Milliarden äußere Kriegskosten. Der daneben wachsende Mehrbedarf tritt bei der Wohlfahrtsfürsorge auf; das gesamte Wohlfahrtswesen einschließlich der Erwerbslosenfürsorge und des Wohnungswesens erforderten 1913 nur einen Zuschuß von 570 Millionen Mark, 1925 dagegen 2840 Mill. Mark. Der Zuschußbedarf ist hier also um 2,3 Milliarden gestiegen. Auch dieser Mehrbedarf muß in erster Linie auf den Krieg zurückgeführt werden. Die Steigerung auf den übrigen Verwaltungsbereichen ist gegenüber denjenigen bei den Kriegskosten und der Wohlfahrtsfürsorge nicht von so wesentlicher Bedeutung.

Der Berliner Magistrat gegen Dr. Schacht. Berlin, 22. Nov. In der Annahme, daß die Bochumer Ausführungen Dr. Schachts sich besonders gegen Berlin und Köln richten, hat der Berliner Magistrat den Stadtkammerer beauftragt, eine Entgegnung anzuarbeiten. Voraussetzungen sind sich auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung mit den Ausführungen Dr. Schachts beschäftigen.

Westdeutsche Gemeinden gegen Schacht

Eine gemeinsame Protestkundgebung gegen die Bochumer Rede. Berlin, 22. Nov. Zurzeit finden laut „Vossischer Zeitung“ zwischen den westdeutschen Kommunalverbänden Besprechungen statt zur Einleitung einer gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Gemeinden gegen die von Reichsbankdirektor Dr. Schacht in seiner Bochumer Rede erhobenen Vorwürfe über die Ausgabenwirtschaft der deutschen Gemeinden. Der Reichsbankpräsident soll aufgefordert werden, konkrete Unterlagen für seine Behauptungen zu beschaffen. Diese Kundgebung soll nach dem Erscheinen der angekündigten Denkschrift des deutschen Städtetages erfolgen.

Abluß der deutsch-polnischen Vorverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts“.) Berlin, 22. Nov. Nachdem der Reichsankernminister Dr. Stresemann wieder in Berlin eingetroffen ist, sind die deutsch-polnischen Vorverhandlungen heute vormittag zum Abschluß gebracht worden. Die Verhandlungen bewegten sich auf der Grundlage des deutschen Memorandums, sowie der gestern eingelaufenen polnischen Antwort hierauf. Die polnische Antwort sah gegenüber den deutschen Vorschlägen Abänderungen und Gegenentwürfe vor. Nähere Einzelheiten über die Ergebnisse der Besprechungen, die ohne ein Schlupfprotokoll abgeschlossen wurden, werden von amtlicher Seite vorläufig nicht mitgeteilt, doch ist es wahrscheinlich, daß morgen ein amtliches Communiqué näheren Aufschluß geben wird. Nach Abschluß der Vorverhandlungen werden die Hauptverhandlungen nunmehr in Warschau fortgesetzt werden.

Die Linie der deutschen Außenpolitik.

WTB. Braunschweig, 21. Nov. Im Anschluß an die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer kurzen Ansprache nahm, in der er u. a. folgendes ausführte: Wenn sich der Landesverband Braunschweig des „Stahlhelms“ in seinen Forderungen an die völkischen Parteien gegen die Fortsetzung einer Außenpolitik ausspricht, die von Demütigung zu Demütigung geführt habe, so muß ich das ganz entschieden zurückweisen. Sollte es richtig sein, daß die deutschnationalen Braunschweiger dieser „Forderung“ nachgeben haben, so stellen sie sich damit in schroffen Widerspruch gegen die deutschnationalen Reichsparteien und die deutschnationalen Kabinettsmitglieder. Mit großer Entschiedenheit erklärte Dr. Stresemann, daß die Außenpolitik, die von der Londoner Konferenz über die Vertretung der Ruhr und der Sanktionsstrafe sowie der ersten Zone nach Vercano und Genf geführt habe, unbedingt fortgesetzt werde, auch wenn es dem oder jenem nicht gefalle.

Der Reichsaussenminister wandte sich alsdann mit besonderer Schärfe gegen den offenen Brief der Ortsgruppe Braunschweig der Deutschen Friedensgesellschaft und erklärte, daß die Kreise um Hoerster und Mertens, die ihr eigenes Vaterland angreifen und Frankreich bevorzugen, Deutschland zu trauen, die größten Verräter einer Verständigung und Vereinerung und somit die verhängnisvollsten Gegner der Verständigungspolitik seien. Gerade in den verständigungsbereiten Kreisen Frankreichs beflage man das Wirken dieser Kreise, die in Frankreich die Verbindung hielten mit den nationalistischen Kreisen. Dr. Stresemann wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen, daß weitere Kämpfe um Ideen uns bevorstünden. Wohin man sehe: Unklarheit und ungelöste Probleme, und wir erleben zurzeit die Judungen eines revolutionären Zeitalters. Nicht durch Schlagworte und heraufschreiende Reden, sondern durch mühtätige Arbeit führe der Weg durch diese Wirrnisse hindurch. Auf die finanzielle Lage eingehend warf Dr. Stresemann die Frage auf, inwiefern die Kritik des Reparationsagenten an unserer Finanzpolitik berechtigt sei. Er erhob seine warnende Stimme gegen zahlreiche Erscheinungen in unserem Wirtschaftsleben, die bei Tausenden den Eindruck erwecken, als wären wir ein reiches Volk, während wir in Wirklichkeit arm sind. Diejenigen Schichten des deutschen Volkes, die früher als Mittelklasse die ruhige Fahrt des Staatschiffes genossen hatten, seien proletarisiert. Das sei auch ein Kriegsverlust des deutschen Volkes, der schlimmer liege, als verlorenes Provinzen und vieles andere. Eine solche Schicht wieder zu schaffen, damit unsere Wirtschaft wieder zum Kapital der parlamentarischen Deutschen Deutschlands gepulst werden könne und nicht, wie jetzt, auf die ausländischen Geldmärkte angewiesen sei, müsse unser Bestreben sein.

In bezug auf die landwirtschaftlichen Fragen verwies Dr. Stresemann auf seine Ausführungen in Halle und betonte, daß die Situation der Landwirtschaft gegenwärtig außerordentlich ungünstig sei und daß es eines der entscheidendsten Probleme unserer jetzigen Wirtschaft bedeute, die Existenz sowie die Produktions- und Konsumtionskraft der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Dabei handele es sich nicht um die Interessenvertretung des Großgrundbesitzes, sondern vor allem um die wohlverstandenen Interessen der kleinen Bauern. Alle diese Fragen seien nicht vom Standpunkte der Parteipolitik anzusehen, sondern Frage eines praktischen, gesunden Menschenverstandes.

In diesem Zusammenhang betonte Dr. Stresemann die Notwendigkeit der künstlichen Gestaltung unserer Handelsbilanz. Ein Steigen des Importes über den Export, wie wir es bisher haben, sei in Zukunft untragbar. Hinsichtlich des Reichsaussenministers Dr. Stresemann auf seine Ausführungen der Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei und wies mit Nachdruck darauf hin, daß liberale Auffassung nicht Schutzkampf sei, sondern Schlichtung. Man müsse sich nicht eng an starre Paragraphen binden und den Fehler mit solchen hüten, sondern Vertrauen zu seiner Persönlichkeit haben, da somit sehr leicht die Heuler in den Vordergrund und die Charaktere in den Hintergrund treten. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes, so schloß Dr. Stresemann, sei nicht Sache einer einzelnen Partei, sondern der Zusammenarbeit aller vernünftigen Elemente des deutschen Volkes.

Saxin Das ideale Abführ-Konfekt

Wanderbühne einft und jezt.

Die südwestdeutsche Bühne (Badische Bühne und Hessische Bühne, Gesellschaften: Bühnenvolksbund, Rhein-Mainischer Verband für Volksschulbildung), deren künstlerische Leitung der Karlsruher Dr. Karl Bauer innehat, habe anlässlich ihres diesmonatigen Durchzugs durch das badische Gebiet nach Kastatt zu einer leibhaftigen deutschen Trauung eingeladen. Man gab ein Lustspiel von Goldoni. Ob es sich dabei wirklich um eine erstmalige Aufführung des „Hochstapler“ handelte, vermag uns nicht einmal unser geschätzter Mitarbeiter, Herr Dr. phil. Eusebius Kniffelmann, zu bestätigen, da der Venezianische Pariser an die 200 Stücke geschrieben hat und seit fast anderthalb Jahrhunderten tot ist. Nun, das soll die Freude am Eifer der künstlerisch bewußten Wanderbühne nicht schmälern. In jedem Fall bot das Lustspiel zu Kastatt, das als Festung seinerzeit zu Badens Glück gehörte und nun sogar von dem waffenkarrierenden mutigen Frankreich seiner Schwuppschwärme entäußert worden ist — wie leicht hätte das Fährlein Verdun nehmen können! — in jedem Fall also gab die sehr lebhaft Anteilnahme der Kastatter unter Leitung des Professors Gutmann lebenden Theatergemeinde und die Aufführung selbst ein herabes Zeugnis über die Wandlung der Wandertheater.

Noch vor einem Menschenalter fielen in die Kleinstädte dürrigste, klägliche und nur in unfreiwilligen Humor sehr bedeutende Theatertruppen ein. Immerhin war das für die ausgehungerten Provinzialen kein Fest. Der Herr Direktor aus der weiten Familie des Emanuel Strieck pflegte die Zettel selbst anzuschlagen; die Tochter hauferte wegen ihrer hässlichen und reizhaften Erscheinung in Privathäusern und Schreibstuben mit Eintrittskarten; die Frau Direktor sah abends an der Kasse, um jedoch im Laufe des Abends diese Kunsthandlung mit der Uebernahme der Heroine, der Salonhofs, des Knaben Tell, und in

wirklich naturgeborener Begabung der fominischen Alten ihre erschütternde Vielseitigkeit zu erweisen. Da ein Drama so bösartig ist, in der Regel mehrere Personen auf die Bretter des Langvereinstheaters zu rufen, so fand man in der Not in der Klasse einen erlösenden Brief oder Strich ohne Strupel die betreffende Szene völlig: Schiller und die Wirtshausfeste, Schatepeare und Moller waren tot, aber auch Schönhan, Kadelburg und Blumenhal, die damals noch taubemühsamer und münder lebten, hatten nichts dagegen einzuwenden, denn sie fügten trotzdem, auch in der Bearbeitung des Herrn Direktors zu eigenem Gebrauch. Als Schlußstück blieb mir von solchen Bühnentaten im Wier zu Emmendingen, im Festsaal der Jillean, in der Umde zu Oberkirch, die Erinnerung an die der Vorstellung angelegene Unterhaltung mit den wandernden Mimen. Bei Karloffsalat und Schwarzenmagen besprach man mit auf beiden Seiten schlecht verheiltem Stolz die Wunderwelt des hochgenutentischen Dramas der Vergangenheit und Gegenwart. Ein Schelm, der nicht glaubt, daß ein solcher Abend trotz alledem, in jedem Betracht sehr schön war und eine angenehme, höchst willkommene Abwechslung bildete, wenn als einzige aufwühlende Sensation des Monats jenseit vielerlei nur eine Pompiereprobe oder die Prämierung des größten Kürbis den Kleinstädtler unterbrach.

Nun haben wir es, wie das heutige Beispiel lehrt, bei aller Not und schweren Sorgen in unsern Tagen auch in der „Provinz“ mit Unterstützung von Staat und Gemeinde, vor allem durch wachen geistigen Sinn, zu einem richtigen und, wie gleich gesagt werden kann, recht guten Theater gebracht. Ob an sich wie am letzten Montag zu Kastatt die Wahl eines literaturgeschichtlichen Präfektums, das doch schließlich „Der Hochstapler“ von Carlo Goldoni lehrlich darstellt, klug und weise war, mag der Intendant Bauer mit seinen Besuchervereinbarungen ansagen. Die weit und fern gelegene Stegweilkomödie mit Anträgen zum Charakter- und Sittenstück nach Molières Vorbild, gibt wohl

allzu simples Kasperle-Theater, wenn man kein Interesse an Stilstudien oder Inneförmlicher Geschmäckerei hat. Wie wir aus dem Spielplan der Südwestdeutschen Wanderbühne ersahen, gibt man inoffiziellerweise Hebbels Maria Magdalena, Kleists Verbrochenen Krug, Kaisers Kolportage und anderes, was der gewiß drahtlich und befristlich starken commedia dell arte als verschollener und überwundener Gattung unter allen Umständen vorzuziehen ist. Lieber sogar noch ein bewährtes schwanartiges Lustspiel von Gulda, Preßler und gleichgefeimten Freunden.

Im weiträumigen, noch nach Neuheit riechenden Saal der Brauerei Franz sollte die derbe Geschichte des begabten Bauernbüchsen, der als falscher Graf eine fürchte, verarmte Gelmanns-Familie hineinlegt, bis nach dem gerechten Lauf der lehrreichen Komödienwelt alle geheilt werden und die Heirat trotz betrügerischer Voraussetzungen dank der Liebe zu trostlichen Ende kommt, in sehr flotter und verantwortungsvoller Inszenierung vorüber. Die Stübühne war in denkbar einfacher Aufmachung von dem wackigen und einfaltreichen Darmstädter Künstler Reinling gestellt worden. Die Ausarbeitung durch den Spielleiter Bauer verriet gewissenhafte Mühe und Arbeit und verdient bedingungslos alle Anerkennung. Die unmögliche Darstellerin der Mailda wird er gewiß selbst nach erster Möglichkeit ausbooten. Dagegen besitzt das Ensemble in Wolf Pactor eine ausgezeichnete Bühnenbegabung. Sein falscher Graf war eine vorzügliche Leistung. Rasig und temperamentvoll gab Wilhelmine Klost die Carlotta; den echten Harlekin in sprudelnder Führung verkörperte Carl Simon. Sehr originell wirkte der verschleierte Edelmann in Sprache und Mäße des Ernst Haffelbach, trotzdem dieser künstlicher Philologe gemein sein soll. Die Südwestdeutsche Bühne verdient hiernach jegliche Unterstützung. Noch geben wir bei dieser schließlichen Gelegenheit einem Notruf, der von Einheimern an der Elsenz an die Schriftsteller gelangt ist, nach einem Gastspiel gerne das Wort.

Zum Konzert des Karlsruher Lehrergesangvereins am 26. November

Schreibt man uns: Das ganze Programm zum Konzert am 26. November ist auf den Namen: Nürnberg gesteuert. Es soll damit bewiesen werden, daß die 1. Nürnberger Sängerwoche tatsächlich die Kraft in sich trug, befruchtend und aneinernd zu wirken, es soll des ferneren aufgezeigt sein, daß man noch wertvolle Gaben in den verschiedenen Konzerten dort geboten wurde, die eine tatsächliche Bereicherung der Männerchorkompositionen bedeuten. Nicht ganz ohne inneren Trieb haben wir die „Erbereicherung der Musik“ von Hermann Suter an den Anfang unserer Vortragsfolge gestellt. Ein Bekanntheit! Eine Vortragsfolge im Glauben an das Ideal, an das Ueberverfümlichkeit, Außers-urdeutsche Sprache, eine trübliche Glaubenskraft. Unser Archivar E. Sturm hat in seinem Geiste eine zweite Strophe dazu gefunden, so daß dem Hörer die von Herrn Suter dem Texte kongenial angelegte Weise ein zweites Mal zu Gehör kommt. Der 1. Halbchor bringt in seinem Mythos die den Wortinhalt voll erschöpfende Melodie, gibt sie an den 2. Halbchor ab, der sie folgerichtig zu Ende führt, während die ersten vier Stimmen in himmlischer Mutmaßlichkeit über dem Gesang jubilieren. Ein Werkchen schöner Intuition und edelsten Musikinstrumentums. In die Mitte des ganzen Programms ist der „Erbereicherung der Musik“ für Männerchor, von Herrn Suter und Votanten von Franz Philipp gesteuert. Das Hauptwerk des Abends, nicht nur seinem Umfang nach, sondern vor allem wegen seines inneren Gehaltes. Es ist uns nicht möglich, Ade und Gehalt des Wertes treffender und vollständiger anzudeuten, als dies Herr Gustav Waers, der Chorleiter des Schillerchors Männerchors getan hat. Der Anklus wurde in Nürnberg von den Schülern vorgetragen. Herr Waers schreibt u. a.: Es ist im höchsten Grade unmodern, romantisch zu sein. Wer es aber dennoch ist, der stelle sich in Gegensatz zu seiner Zeit. Tut er das

Das russische Programm für die Abrüstungskonferenz.

Erklärungen Litwinows vor der Presse. WTB. Moskau, 22. Nov. Litwinow legte in einem Interview mit Vertretern der Sowjet- und der Auslandspresse den Standpunkt der Sowjetunion in der Abrüstungsfrage dar. Er führte u. a. aus: Die Regierung der Sowjetunion verbarge niemals ihr Misstrauen gegenüber der Bereitschaft und der Fähigkeit kapitalistischer Länder zur Befolgung des Systems der Abrüstung. Durch ihren Beschluß, eine Delegation zur bevorstehenden Tagung der vorbereitenden Kommission und auch zur Abrüstungskonferenz zu entsenden, nimmt die Sowjetunion ihren Freunden die Möglichkeit, ihr ein etwaiges Mißlingen der Konferenz zuzuschreiben und entzieht ihren Nachbarn den Anlaß, ihre Ablehnung der Abrüstung durch die Nichtteilnahme der Sowjetunion zu rechtfertigen. Der Sowjetstaat betreibt eine konsequente Friedenspolitik. Er bietet allen seinen Nachbarn und nicht allein seinen Nachbarn den Abschluß von Angriffspakten an. Wenn die kapitalistischen Länder die Verwirklichung des Planes einer vollen Abrüstung mit einem Male oder im Laufe längerer Frist für unmöglich halten, ist die Sowjetregierung auch mit einer allmählichen Durchführung dieses Planes in Terminen, die die Konferenz festzulegen hat, einverstanden. Die Sowjetdelegation wird in Genf mit ihrem eigenen Programm erscheinen und jene Delegationen als ihre Verbündeten betrachten, die sich diesem Programm anschließen oder Anträge vorlegen, die sich in gleicher Richtung bewegen. Als eine ihrer Hauptaufgaben wird sie es betrachten, die Aufmerksamkeit der Kommission und sodann der Konferenz auf die Notwendigkeit der Schaffung wahrhaft fester und wirksamer Friedensgarantien zu lenken.

Ein elfässischer Protest in der Sprachenfrage. Wegen die Kennzeichnung der deutschen Sprache als Fremdsprache. WTB. Paris, 22. Nov. Dem „Matin“ wird aus Straßburg gemeldet, daß die Leitung der Nationalrepublikanischen elfässischen Volksvereinsung eine Entschließung angenommen hat, in der sie gegen das Verbot von in deutscher Sprache im Elsaß erscheinenden Zeitungen Stellung nimmt. In der Entschließung heißt es, die Parteileitung weise den Gedanken, die Tendenz und die Methoden der autonomistischen Presse zu verurteilen, von sich, lehne aber andererseits auch den Standpunkt der Regierung ab, wonach die in Elsaß-Vorbringen erscheinenden Zeitungen deutscher Sprache als in einer fremden Sprache im Sinne des Fremdenengesetzes abgelehnt angesehen werden müßten. Die deutsche Sprache sei die Schriftsprache der großen Mehrheit der elfässischen und lothringischen Bevölkerung und werde obligatorisch in den Vorlesungen gelehrt. Die Parteileitung lehne daher jedes Ausnahmengesetz für Elsaß-Lothringen ab und billige in diesem Sinne den von den elfässisch-demokratischen Abgeordneten eingebrachten Be-

schlußentwurf als entsprechende Abänderung des französischen Pressgesetzes. Die Entschließung wird Poincaré schriftlich mitgeteilt werden.

Die Beratung der Befoldungsreform Die Einfügung der weiblichen Angestellten.

WDZ. Berlin, 22. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit Gruppe 8 B der Befoldungsordnung, die Gehaltsätze von 1700 bis 1720 Mark vorieht. Der Berichterstatter Abg. Steinlopf (Soa.) forderte, daß in dieser Gruppe ähnlich wie in Preußen auch Stellen für weibliche Beamte, a. B. bei der Post, geschaffen würden. Die Regierung wiederholte ihre frühere Erklärung, daß weibliche Hilfskräfte im allgemeinen nur mit mechanischen Arbeiten beschäftigt würden und daß Plankstellen für sie nur bei wirklich dauernder Beschäftigung bei Aufstellung des nächsten Etats in Sonderfällen geschaffen werden könnten. Auf eine Frage des Abg. Morath (D. Vp.) erwiderte der Regierungsvertreter, daß eine Versorgungsstätte für die weiblichen Angestellten ähnlich wie bei der Post geplant sei. Verhandlungen mit den Ländern schwebten. Schließlich wurde Gruppe 8 B unter Ablehnung aller Änderungsanträge genehmigt. Es folgte die Beratung der Gruppe 8 A, die Gehälter von 2000-2700 Mark vorieht. Auch hier beantragten die Sozialdemokraten die Einfügung weiblicher Büroangestellter und die von Werksführern im Druckereidienst, Maschinenassistenten usw. Auf eine Beschwerde des Abg. Schulz (D.), daß man die Magdeburger Forderungen des Reichsfinanzministers nicht einsehe, erwiderte Ministerialdirektor Dr. Lohholz, der Minister habe in Magdeburg gar nicht die behaupteten Versprechungen gemacht. Auch die Berechnungen des demokratischen Nebenredners über die finanziellen Auswirkungen dieser angeblichen Versprechungen seien falsch. Tatsächlich würden das Reich 14 1/2 Millionen, die Post rund 14 Millionen mehr ausgeben müssen, hinzu käme noch die Reichsbahn, so daß bei vorläufiger Rechnung ein Mehr von rund 35-40 Millionen zuzunehmen käme. Ministerialdirektor Dr. Lohholz betonte noch, daß auch der preussische Finanzminister in seiner Vortragenden Rede nicht an dem Befoldungsplan von 1920 festgehalten habe, sondern mit den Erhöhungen des Reichsfinanzministeriums übereinstimme. Abg. Damer (Vareo. Vp.) empfahl eine Entschließung der Regierungsparteien, die überalterten Assistenten den Aufstieg von Gruppe 8 in Gruppe 7 ermöglichen soll. Die Regierung saute dies im Rahmen des tatsächlichen Bedürfnisses zu. Abg. Lude (W. Vt.) wünschte eine Höherstellung der Postassistenten im Grenzdienst und im Mühlendienst. Die Abstimmung über diesen Abchnitt wurde auf Mittwoch vertagt.

Vor der Auslandsreise des Kreuzers „Berlin“.

Berlin, 22. Novbr. Heute vormittag ist der Kommandant des Kreuzers „Berlin“, Kapitän a. S. Kolbe, in Berlin eingetroffen. Er beabsichtigt sofort ins Rathaus, um sich dort von Oberbürgermeister Böß zu verabschieden. Der Kreuzer „Berlin“ tritt am 1. Dezember von Kiel aus eine etwa zweijährige Reise an, die das Schiff fast um die ganze Welt führt. Oberbürgermeister Böß wünschte dem Patenschiff der

Stadt Berlin vollen Erfolg auf seiner Fahrt und trug dem Kommandanten Grüße für die Besatzung im Namen der Bevölkerung der Reichshauptstadt auf.

Schwerer Schneesturm über Mitteldeutschland.

WTB. Berlin, 22. Nov. In ganz Mitteldeutschland herrscht seit gestern starker Schneesturm, der die Temperaturen teilweise bis zu neun Grad Kälte herunterdrückte. Mitteldeutschland ist durch starke Schneefälle und Schneeverwehungen heimgesucht worden. Im Eisenbahnverkehr haben sich infolgedessen sehr empfindliche Störungen bemerkbar gemacht. Die von Westen in Berlin eintreffenden Züge haben Verspätungen bis zu dreieinhalb Minuten, die auf den Druck des Sturmes zurückzuführen sind. Die Gebiete der Reichsbahndirektionen Hannover, Kassel, Magdeburg und Münster haben ebenfalls durch Schneereiben und Schneeverwehungen Verspätungen, besonders im Güterverkehr zu verzeichnen. In Berlin wurden Temperaturen zwischen 8,8 und 9,5 Grad Kälte gemessen. Im Gegensatz dazu herrscht in Süd- und Westdeutschland wärmeres Wetter.

Deutsches Reich Haftentlassung Rätchlers abgelehnt.

WTB. Berlin, 22. Nov. In der Landesverratsfrage gegen den in Wiesbaden verhafteten Redakteur der „Menschheit“, Rätchler, fand heute der von den Verteidigern beantragte Haftprüfungstermin statt. Die Haftentlassung wurde abgelehnt. Der Untersuchungsrichter vertrat den Standpunkt, daß Rätchlerverdacht vorliege, da ja auch die beiden Mitbeschuldigten, Prof. Köpfer und Werten, sich außerhalb der deutschen Gerichtsbarkeit befänden. Rätchler wurde mitgeteilt, daß er sich im Jahre 1924 bereits einmal einem schwebenden Verfahren entzogen habe. Rätchler behauptet, er höre erst heute, daß damals ein Verfahren gegen ihn anhängig war.

Disziplinarverfahren gegen Professor von Möller.

TU. Berlin, 22. Nov. Wegen den außerordentlichen Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Berlin, Dr. R. v. Möller, ist vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. v. Möller hatte im Kollektive mehrere Redewendungen gegen Staat und Regierung gebraucht.

Sozialpolitische Rundschau Der Streik auf den Saar-Eisenhütten.

WTB. Saarbrücken, 22. Nov. Auf dem Röhrlingschen Eisenwerk in Wörlingen, wo gestern nachmittag die Arbeit wieder aufgenommen worden war, legten heute vormittag ca. 1000 Mann die Arbeit nieder. Auf den Werken Röhrling-Wörlingen, Burbacher Hütte, Neunkirchener Eisenwerk, Röhrenwerk Duch sind Teilstreiks ausgebrochen. Eine heute vormittag abgehaltene Versammlung der Belegschaft der Burbacher Hütte beschloß, von morgen ab in den Streik zu treten. Ab morgen dürfte voraussichtlich die gesamte Schwerindustrie stillliegen.

Unpolitische Nachrichten.

Mainz. Das Bezirksgericht verurteilte wegen bandenmäßigen Spritzenmissbrauchs und Falschunterzeichnung den Fabrikanten Koedling, den Kaufmann Wirth, einen Kaufmannsgehilfen und einen Küster, die das Reich um fast 19 Millionen Mark geschädigt hatten, zu Gefängnisstrafen von 1-10 Monaten, Geldstrafen von 3,6-6,2 Millionen Mark, für die civil. weitere Gefängnisstrafen treten und Wertersatz von 4,6-20 Millionen Mark.

Dresden. Am Sonntag nachmittag wurden einem auswärtigen Juwelenhändler aus dem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels Juwelen im Gesamtwerte von 81000 Mark entwendet. Darunter befinden sich drei Smaragdringe, ein Ring mit Perlen und Brillanten, 24 einzelne Smaragde, 52 einzelne Perlen und gegen 700 einzelne Brillanten.

Ahehoe. Montag früh wurde auf dem Gut Hasbüttel durch Feuer ein Schweinefall vernichtet, wobei 140 bis 150 Schweine verbrannten. Durch Funkenflug wurde auch der Besitz eines Landwirts eingesehert. Das Feuer wurde von insgesamt 20 Wehrern bekämpft.

Greifenhagen (Pommern). Im Verlaufe eines Familienstreites erschlug der 37jährige frühere Gastwirt Bernd Otto in Augustwade seine 46jährige Ehefrau mit einem Hammer und tötete sie dann durch einen Revolveranschlag. Otto, der sehr verwerflich lebte, war von seiner Frau abgewiesen worden, als er mit neuen Geldforderungen an sie herantrat.

Befina. An der chinesisch-mongolischen Grenze wurden mehrere chinesische Dörfer von Wölfen, die in einem Rudel von etwa 200 Tieren austraten, schwer heimgesucht. 16 Bauern und vier Kinder wurden von den Wölfen zerrissen. Zur Vertreibung der Raubtiere wurde Militär abgefordert.

Buenos Aires. In den Anlagen der West-Indian-Oil-Company brach ein Brand aus, durch den fünf mit Petroleum gefüllte Eisenbahnwagen zerstört wurden. Durch die Explosion eines Waggons wurden mehrere Personen verletzt. Der Feuerwehr gelang es, ein Ueberbleibsel der Flammen auf das Hauptreservoir, das mehrere hunderttausend Liter Petroleum enthält, zu verhüten.

Germania Hotel. Jeden Donnerstag ab 8 Uhr. Gesellschaftsabend mit Tanz. Während der Adventszeit jeden Sonntag ab 8 Uhr. Abendkonzert.

10% Rabatt auf alle Waren während meines Ausverkaufs wegen Umbau. RUD. HUGO DIETRICH

mit Heberzeugung, so wissen wir, daß wir es mit einem Charakter zu tun haben. Die Frage, ob es heute überhaupt einen Sinn hat, Romaniker zu sein in einer ganz und gar unromantischen Welt, wollen wir uns beantworten lassen vom größten unserer deutschen Romaniker, Joseph Freyher v. Eichendorff war ja nicht nur Dichter schlechthin, er war auch Leibestheoretiker und Philosoph. Er begründete seine poetische Mission in einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen. Er mußte, daß sein Dichten nur dann einen Sinn hatte, wenn es der künstlerische Ausdruck seiner Weltanschauung war. Lesen wir bei Eichendorff, wo er über die Kunst Calderons sagt: Wir fühlen, es schlummert unter dem irdischen Schleier ein unergründlich Lied in allen Dingen, die da fernsüchtig träumen. Calderon aber hat das Jambenwort getroffen, und die Welt hebt an zu singen. Mit diesen Worten erklärt Eichendorff nicht nur den Genius Calderons, sondern er führt uns hin an die Quelle seiner eigenen Poesie und direkt hin zu unserem Anführer, Frau Philipp Scheffler, die in der Wahl des Anfangs-Chores, wie sehr er in das Wesen Eichendorffs hinein und Denkers eingedrungen ist. Mit voller Absicht macht er sinnvoll das Waldhorn zum Träger der romantischen Idee. Das weltliche Thema wird uns durch den ganzen Inhalt begleitet, sich je nach der Grundstimmung harmonisch und rhythmisch abwechselnd. Dem Chor leit Philipp das Wort des Dichters in den Mund. Die Drael, idass das Grundmotiv. Sie ist bald Symbol der singenden Welt und des rauschenden Waldes, bald ist sie Kinder göttlicher Mächtig und Träger anbetender Frömmigkeit. In dem darauffolgenden Liebeslied tun wir einen Blick in das Herz des Dichters. Wie auf solchem Grunde gemalt, schauen wir das Bild seiner Dichtung. Unmittelbar darauf läßt Philipp die Stimmung umschlagen. Hoch oben im Walde, da steht ein Fels so kühl. Von dort schmettert der Jäger seinen Gruß an die Liebe ins Tal. Aber in der verhallenden Ton seines Horns mischen sich unvermerkt Draelharmonien und ein flügendes

Vied klingt aus der Tiefe an sein Ohr. Es ist der Grabengelang für seine Liebste, die sie unten im Tale zur ewigen Ruhe betten. Noch einmal grüßt sein Horn traurig und herzuwand hinab zur Mühle. Dann zieht er hin durch die rauschenden Wälder und das hallende Echo trägt seine irre Weile fort. Im Nachtrakt, den „eifässischen Gedichten“ entnommen, wendet sich der Dichter hin zu philosophisch-religiöser Weltbetrachtung. Er tut es wiederum ganz auf seine Art. Auch hier bleibt er Naturkind. Die Stimmung seines Herzens spricht er aus in anschaulichen Naturbildern. Die Seele ruht wie ein Schiff im Safen. Der Tac hat durch falschen Reiz und eitles Streben das Herz zerrüttet. Nun liegt alle Unruh tief begraben. Die Seele hebt sich empor zum ewigen Licht und ein König zieht majestätisch ein im Reich des andachtstillen Menschenherzens. Als letzten Satz führt Philipp das Benedictus aus der katholischen Messe-Messung des Eichendorffschen Textes bei. Auf den ersten Blick fragt sich jeder: Wie kommt dieser lateinische Messetext in einen Eichendorff-Zusatz hinein! Wenn wir den Eichendorff-Zusatz aber als ein musikalisches Vorwort des großen Romanikers auflassen, so wird uns sofort der Zusammenhang klar. Eichendorff war irenagaläubiger Katholik. Jedoch mac der katholische Messetext immerhin nur als eine äußere Andeutung dieser Tatsache gewertet werden. Wichtiger ist, wie Philipp dieses Benedictus künstlerisch in den Rahmen des Ganzen hineinpakt. Wiederum ist es das Wort, das fromm seine Weile betet und fast volkstümlich, schlicht findet der Dichterkomponist seine Selbstaussage des Herrn. Philipp hat nicht nur, wie es vor ihm Hugo Wolf getan hat, Eichendorff-Lieder in seinem Zusammenhang zu seinen Kompositionen verwendet, er hat vielmehr dem Romaniker und der Romantiker ein Denkmal gesetzt. Und wenn zum Beschluß des Ganzen ein Werk steht wie „Des Deutschen Vater unser“ von Otto Schenk, so soll es uns mehr sein als ein Chor mit machtvoller Absicht. Es soll stehen als Symbol der dritten Aufgabe, die dem Mämergelingen gegeben.

Das Lied ist ein Strophentied; die ersten drei Strophen gehen gleich, während die vierte sich zu einem machtvollen Aufschrei emporheigert. Die Drael, auf der Weiler Philipp seine Kunst in Versen von Mar Nege und aus der nachsichigen Zeit uns vorführen wird, ist neu eingerichtet, vergrößert, mit neuen Registern ausgestattet, so daß sie allen vermöhten Ansprüchen an eine moderne Konzertorgel genügt; sie erklingt in unserem Konzert zum erstenmal in der Öffentlichkeit. Die Draelbrücke dürften für manchen Kunstliebenden eine Anziehungskraft bedeuten.

Kunst und Wissenschaft.

Neuordnung des Medizinaldienstes auf Ozeandampfern.

Bisher wurden auf deutschen Schiffen Ärzte in der Regel nur vorübergehend angeheht. Dieser Wechsel in der Besetzung der Stellen war weber für die Passagiere noch für die Reederei vorteilhaft. Vor kurzem nun ging die Hamburg-Amerika-Linie dazu über, für den Dienst auf ihren großen Passagierschiffen einen festen Stamm berufsmäßiger und ausreichend bezahlter Schiffsärzte zu schaffen. Ein besonderes Beurteilungssystem ermöglicht es diesen, an der ärztlichen Fortbildung im gebotenen Umfang teilzunehmen. Der Beruf des Arztes auf einem großen Dampfer erfordert gegenüber der Praxis auf dem Lande eine Reihe von Spezialkenntnissen. Er kann daher in vollkommener Weise nur von einem Arzt versehen werden, der bereits über jahrelange Erfahrungen im Dienste auf Schiffen verfügt, und sich mit der Seefahrt und seiner Reederei eng verwaschen fühlt. Die von der Hamburg-Amerika-Linie zu dauernder Dienstleistung angehehten Ärzte sind nach besonderen Grundfäden auf ihre Eignung hin gepriift und unter den zur Verfügung stehenden Schiffsärzten ausgewählt. Die Neuerung kommt sowohl den Ärzten wie auch der Reederei, und ganz besonders den Passagieren zugute. Ihnen

ist die Gewähr geboten, an Bord einen absolut zuverlässigen Arzt zu finden. Auch in der Einrichtung und Ausrüstung der ärztlichen Hilfsmittel trat gegenüber der Zeit vor dem Kriege eine wesentliche Vervollkommnung ein. Die Schiffshospitäler wurden den neuesten Anforderungen in zunehmendem Maße angepaßt. Für die Krankenbehandlung stehen heute moderne Apparate und Instrumente zur Verfügung. Zwei auf jedem großen Dampfer befindliche Schiffsapotheken enthalten weit über das gewöhnlich vorgeschriebene Maß hinaus alle medizinischen und kosmetischen Mittel; auch wird gegenwärtig mit der Einrichtung von Röntgenapparaten auf großen Passagierschiffen begonnen.

Professor Dr.-Ing. Wilhelm Schachenmeier an der Technischen Hochschule zu München ist nach kurzer Krankheit gestorben. Der in jungen Jahren zur Bedeutung gelangte Wissenschaftler, ein geborener Emmendinger, war vor seiner Berufung nach München an der Hochschule zu Karlsruhe tätig.

Sonderausstellung Freiburger Maler und Bildhauer. Im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Jubiläum des Freiburger Kunstvereins ist nunmehr auch eine Sonderausstellung Freiburger Maler und Bildhauer im Gebäude des Kunstvereins eröffnet worden. Man sieht darunter Werke von Adolf Juss, Alfred Mez, Hermann Gebri, Julius S. Bissler, Heinrich Wittmer, Rudolf Großmann, Th. Kammerer, Wilhelm Haller und Wilhelm Hanemann.

Universitätsbesuch. Bei der dritten und letzten Immatrikulation in Freiburg i. Br. wurden 169 Studierende neu aufgenommen. Sie verteilen sich wie folgt: theologische 2, rechts- und staatswissenschaftliche 57, medizinische 60, philosophische 26 und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 24. Unter den Immatrikulierten befinden sich 35 Frauen. Nach der vorläufigen Feststellung beläuft sich die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1927/28 auf 2746.

**ELECTRIC**  
**Musik-Apparate**

erfreuen durch ihren naturgetreuen, plastischen Ton jeden Kunstverständigen

Es gibt kein schöneres Weihnachtsgeschenk als einen echten

**„ODEON“**

Achten Sie beim Einkauf von Apparat und Platten auf diese Schutzmarke. Sie verbürgt Ihnen erstklassige Arbeit und unübertroffene Leistung.

Unsere günstigen Zahlungsbedingungen ermöglichen jedem die Anschaffung des Qualitätsapparates

**„ODEON“**

Wir laden Sie zur unveränd. Besichtigung unseres auswahlreichen Lagers ein!  
Katalog und Versand auswärts frei!

**MUSIKHAUS**  
**SCHLAILE**  
Telephon 339 Karlsruhe Kaiserstr. 175

Unsere Konzerte mit Odeon-Electric Apparate finden am 28. November und 6. Dezember jeweils 8 Uhr abends im Künstlerhaus Saal statt.

Einlaßkarten schon jetzt gratis an unserer Kasse

**Außergewöhnlich billige Manteltage**

In diesem Sonderverkauf bringen wir nur erstklassige Qualitätenware aus besten Stoffen, beste Verarbeitung, hervorragenden Fassons, wie solches bei uns gewohnt, zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

Unsere Hauptpreislagen:

<b>Velour de laine</b> Mantel mit reichen imitierten Pelzbesätzen 29.50 26.50	<b>Ottomane-Mäntel</b> reinh. woll. Qual. mit mod. Plüsch und Pelzgarnitur 46.50 42.50
<b>19.50</b>	<b>36.50</b>

**Ottomane-Mäntel**  
hochmoderne Fassons, erstklassige Qualitäten und Verarbeitung auf Damase und reiner Seide mit reicher Pelzgarnitur 79.— 69.—

**59.—**

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

**LANDAUER**  
DAS GROSSE SPECIALHAUS FÜR DAMEN- u. KINDERKONFEKTION

**Erste Firma**  
sucht für ihre erkl. fähigen Kräfte

**Bezirks-Vertreter**  
Hohen Verdienst. Exklusiv. Für Auslieferungslager sind je nach Größe des Bezirks 180 bis 300.— € erforderlich. Weill. Offerten an:

**Laboratorium Badenia,**  
Freiburg i. Br., Kaiserstr. Nr. 80.

Siehe Organisation des Verkaufes werden für eine behaltende Neubeit (Spezialmaschinen) **tüchtige Kaufleute oder Vertreter** mit etwas Kapital gesucht.

Angebote unt. Nr. 4933 ins Tagblattbüro erbet.

**Sohnend. Verdienst**  
durch Einrichtung eines Kleidergeschäftes. Haben nicht nötig. Für Herren 300.— 400.— € erforderlich. Off. unt. D. C. 7285 befördert Rudolf Wöhe, Dresden.

**Stellen-Gesuche**  
**Junge, geb. Dame** sucht Beschäftigung ganz od. halbtags. Ang. u. Nr. 4958 i. Tagblatt.

**Verkäuferin**  
entf. als Verkäuferin. Zu erfragen Schützenstr. 44. Seitenbau 3. Et. rechts.

**Junge eheliche Putzfrau**  
empf. sich im Waschen und Ruben halb- und tageweise. Angeb. unter Nr. 4984 ins Tagblatt.

**Fortsetzung**  
**Sonder-Verkaufs**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen und geben darauf noch **10-20% Rabatt**

**Geschwister Baer**  
Waldstr. 37 Telefon 579

**Zücht. Latiermeister**

für große, moderne Spritzlackiererei von Maschinenfabrik der Präzisionstechnik zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen mit dem neuen Arbeitsverfahren in Nitrocelluloselack vertraut sein. — Nur erstklassige Kräfte wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild (inreichen u. Referenzen angeben unt. Nr. 4978 i. Tagblatt.)

**Empfehlungen**  
**Geld einzug**  
billig und sicher durch D. Arb. a. D. Brenner, Karlsruh. 29a. Tel. 5974.

**Reparaturen**  
Anstrichen u. Herben, Radreifen, Reifen werden hochgemäß und billig ausgeführt. Spezialstelle u. Herbeiliche P. Kraus, Schlosserei Spezialgeschäft, Berde Gartenstr. 10, neben Trankentafel.

**Verloren-Gefunden**  
Spaten (männl.) weiß u. braun, Platten einlaufend, abzugeben gegen Belohnung. O. Klemm, Seifensieder, Hauptstr. 11, 11. Etage, Karlsruh. Nr. 72, 11.

**Amfliche Anzeigen**

**Den Schutz der Brunnen und der städtischen Wasserleitungen.**  
Nachfolgende Bestimmung der unterm 30. März 1913 erlassenen ordnungsgemäßen Vorschrift (S. 6) wird in Erinnerung gebracht:  
„Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit sind sämtliche Privatbrunnen sowie die Wasserleitungsrohre, soweit sie freiliegen, durch geeignete Mittel vor dem Einfrieren zu schützen (Umhüllen mit Wärmehaltmitteln).“  
Karlsruhe, den 21. Nov. 1927. D. S. 148.  
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Grundstücks-Zwangversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung wird am Freitag, den 25. November 1927, vorm. 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Geschäftsräumen, Kaiserstr. 184, 2. Stock, Zimmer 10, das Grundstück Nr. 19-563; 2 ar 62 am Bauplatz an der Pfalzstr. Schätzung 1000 M., versteigert.  
Bad. Notariat IV als Vollstreckungsgericht.

**Freihändiger Holzverkauf**  
(Vorverkauf).  
Vorhalm Mittelberg in Ettlingen, Montag den 5. Dezember: 1215 Bfm. Stübchenstammholz in 8 Losen. Losversteigerung durch das Vorhalm.

**Herzliche Bitte!**  
Die Weihnachtszeit naht wieder mit ihrer Freudenbotschaft vor. Auch in unserm Alters-Kindes- und Erziehungshaus wird sie wieder verlobt werden und die Herzen froh machen, wenn der Weihnachtsbaum brennt. Aber unter dem Baume soll doch auch in jeder unserer Anstalten und Feste der Gedanke leben. Wer hilft uns die Hände, um zu decken? Etwa tausend Große und Kleine, Alte und Junge, Geunde und Kranke warten darauf, daß auch ihnen bescheert werde. Gaben jeder Art sind uns willkommen und finden Verwendung. Sie können in unsere Geschäftsstelle, Nebenbaderstr. 12, senden. Geldspenden auf unser Postcheckkonto überweisen werden.  
Wöchentliche Dankbarkeit für Gottes unaussprechliche Gabe zur Weihnachtszeit viele Herzen willig machen an fröhlichem Gedenken auch mitten in der Not der Gegenwart.  
Für alle vergangene und gegenwärtige Hilfe ist herzlich dankbar.  
Der Vorstand des Badischen Landesheimes für Innere Mission, Prälat a. D. D. Schmittgen, u. a. 1. Vorhalm, Karlsruhe, Nebenbaderstr. 12, im Nov. 1927.  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 7825, Hauptkassenverwaltung des Bad. Landesvereins für Innere Mission Karlsruhe.

**Konzern sucht für seine Angestellten**  
2-3 Zimmer mit Zubehör  
4 Zimmer mit Zubehör  
gute Lage, beschlagnahmefrei. Angebote unter d. a. 2 Teil an Ala-lasenstein & Vogler, Mannheim.

Die seither an eine Versicherungs-Gesellschaft vermieteten **Büros** im 3. Stock nach der Karl Friedrichstraße gelegen, sind zum 1. Jan. 1928 anderweitig zu vermieten.  
Kaiserstraße 76, II.

**Wohnungstau**  
Geboten: in Mannheim schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör und wohnbar hergerichtet. Grobem Mansardenzimmer, gute Lage. Gehört: in Karlsruhe 4 Zimmer, gute Lage. Angeb. unt. Nr. 4920 an Ala-lasenstein & Vogler, Mannheim.

**Wo könnte junger Mann** der 3 Jahre als graph. Zeichner gelernt hat, sich als Lithograph ausbilden?  
Geil. Angebote unter Nr. 4970 ins Tagblattbüro.

**Paßbilder**  
Berrenstraße 88.

**LEIPHEIMER & MENDE**

Die dankbarsten und billigsten Weihnachts-Geschenke sind

**Stoffe**

Der große **Weihnachts-Verkauf** beginnt morgen, den 24. November

Wir haben aus diesem Anlaß, wie alljährlich in allen Abteilungen große Posten aufgelegt

zu staunend billigen Preisen

**LEIPHEIMER & MENDE**

**Zu vermieten**

**2 Zimmerwohnung**  
u. Kam. 1. od. 15. Dezember an verm. Waldstr. 11. m. Dringl-Karte Pakage 15.  
Unterzambach, Zaden mit Nebenraum u. entf. II. Lagerraum sofort zu vermieten.  
Karl Trautmann, Weingartenstr. 6.  
Möbl. Zimmer m. 2 Bettl., lot. an 2 Herren zu vermieten. Karlsruh. 25. 1168. III. Stock rechts.

**Miet-Gesuche**

**2-Zimmerwohnung**  
mit Küche u. Bad (Neubau) auf 1. März. Bestmög. bevorzugt. Ang. u. Nr. 4917 ins Tagblatt.

**Bermietungsbüro**  
Brenner, Karlsruh. 29a.

**Offene Stellen**  
Füchtigen **Friseurgehilfen** nach Bühl sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 4920 ins Tagblattbüro erbet.

**500 Mark**

monat. verdienen nachweislich höhere Verdienste. Wir suchen noch tüchtige Herren zum Besuch landwirtschaftl. Kreise. Dühoff, Berlin W. 57, Bülowstr. 6.  
**Füchtiger, jüngerer Friseurgehilfe** sofort gesucht. C. Rothmeier, Durlach, Ordinaerstraße 7.  
**Tüchtige Seifenverkäufer** ges. hohe Provision act. Angebote an: Frau Fiedler, Douglasstraße 24, III.

**Lohnl. Verdienst**

durch Einrichtung eines **Reitergeldhäutes** in lösch. Damenkleiderstoffen Laden nicht nötig. Für Herren 200-400 € erforderlich. Angeb. unt. Nr. 4982 ins Tagblatt.

**Herr**  
m. Bekanntheit, kann sich durch Vertrieb eines tagl. Konsumartikels für eine bek. Platzfirma eine laufende Nebeneinnahme sichern. Geil. Angebote unt. Nr. 4970 i. Tagl. abt.

**Existenz.**

für mehrjährig bewährte, patentierte **Elektrowaschmaschine**  
Kupferanführung und Steuerung und kompl. Kleinwäschereianlagen sucht für den direkten Vertrieb an Hotels, Heimgemeinschaften, Badeorten, Schlägerorten etc) und Haushaltungen. Leistungsfähige Fabrik verläßt gewandte, gutempfundene, an intensiven Arbeiten gewöhnte Herren als Bezirksvertreter. Einmal. Betriebkapital erwünscht aber nicht unbedingt erforderlich. Gute Umfassungsmöglichkeiten. Offerte an Ala-lasenstein & Vogler, H. O., Karlsruhe unter Nr. 4. 600 28.

**Unterricht**  
So kann junge Frau (Hörsehmerin) **Indulieren und Trillieren** erlernen? Angebote unt. Nr. 4980 ins Tagblattbüro erbet.

**Tanz-Institut Vollrath**  
Kaiserstr. 235 (5. St. d. Hirschstr.)  
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. off. Anm. jed. Zeit.

**Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel**  
Nowackanlage 3 (5. St. d. Hirschstr.)  
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. off. Anm. jed. Zeit.

**Brennholz**  
offenfeuert. meist Buchen u. Tannen hat wieder laufend abzugeben den Sommer an 1.70 € frei vorr. Dats.  
Jodel Schorps, Dolmetscherstr. 10, 11. Etage, Karlsruhe.

**Schreibbüro Dilzer**  
nur Karlsruh. 1. 6  
Ecke Zirkel  
Vervielfältigen Typendrucke Korrespondenzbüro  
Werbe- u. Reklam-Beratung Fernruf 5614

# Aus dem Stadtkreise

## Des armen Kindes Weihnacht.

Wir haben alle in der Schulzeit das Gedicht von des armen Kindes Weihnacht gelernt, jene traurige Geschichte von dem armen Menschenlein, das am Heiligen Abend durch die fremde Stadt irrt, lehnfüchsig nach einem kleinen Lichterlein vom strahlenden Tannenbaum durch die Scheiben der Häuser sieht, dessen kleines Herz sich so ein bißchen Weihnachtsliebe wünscht. Dann kommt ein Engel, der führt es hinaus vor die Stadt, und zeigt ihm den fernüberflüchten, glanzgefüllten Himmel, an dem heute vom Heiligens Stern sein heiliges Licht ausstrahlt, und sagt: Sieh, das ist dein Weihnachtsbaum!

Jenes Gedicht kam mir wieder in die Erinnerung, als ich die herzliche Bitte des württembergischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in der Sonntagsnummer des „Parlsruher Tagblattes“ las:

### Spendet für die Kinder-Weihnachtsbescherung!

Tausende solcher armen Kinder haben wir in unserer Stadt, heißt es darin; und ob sie vom Anblick des Sternenhimmels allein satt werden, ob ihnen die Erzählung der Weihnachtsgeschichte in der Schule allein das zerrissene Kleiderlein vergehen macht, ob der Anblick fremder Weihnachtsbäume, unter denen andere Kinder lustig springen und spielen und lachen, über den Schmerz diesmal wieder keinen eigenen Weihnachtsbaum zu haben, hinweghilft, ob das die Kälte, die durch die durchlöchernten Schürzen dringt, befeuchtet — wer glaubt es?

Und es ist doch so falsch, zu geben! Haben wir das — jeder von uns — nicht schon einmal behauptet und sicher auch empfunden, und wollen wir diese Freude, diese doppelte Freude, uns nicht wieder einmal gönnen?

Wie werden die vielen, vielen armen Kinder, die in Karlsruhe darben, weil der Vater lange arbeitslos ist, weil Krankheit und Armut allbekannte Gäste in der großen kinderreichen Familie sind, inbald, welche tiefe, beglückende seltsame Freude empfinden über ein kleines Geschenk, das ihnen in der großen Bescherung unter den mächtigen, lichttragenden Baum gelegt wird.

Wer will Christkind sein unter unseren Vekern, wer will dem armen Kinde den Weihnachtsbaum anzünden?

Naturalien und Bekleidungsgegenstände sind an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Kaiserallee 10 (Ludwigs-Wilhelm-Krankenheim) mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinder-Weihnachtsbescherung“ zu schicken.

Für Geldspenden haben wir in unserer Geschäftsstelle (Mitterstraße 1) eine Einzeldonationsliste ausgelegt. Willkommen ist auch das kleinste Geschenk. Spendet, bereitet dem armen Kinde sein Weihnachtsfest!

### Forstrevellkontrolle.

Alljährlich um die Weihnachtszeit kann die Beobachtung gemacht werden, daß vereinzelt Touristen bei der Rückkehr von ihren Wäldern Entnahmen solcher Räumchen ist natürlich streng verboten und strafbar. Die Vergewaltigung wird, wie auch die Organe der Forstverwaltung, im Walde sowie an den Bahnhöfen der Ausflugsorte strenge Kontrolle auf derartigen Forstrevell ansüßten. Wer sich dabei auf fortwährende Genehmigung berufen will, muß eine Bescheinigung darüber vorweisen können.

**Rektoratswechsel.** Am Samstag, den 3. Dez., vormittags 11 Uhr, findet in der Aula der Technischen Hochschule die Feier des Rektoratswechsels statt.

Der Bürgerausschuß hält am Dienstag, 20. November, nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung ab, in der der neue Gas- und Stromtarif behandelt wird.

Der Saubere Brunnen und städtischen Wasserleitungen ist Gegenstand einer Bekanntmachung des Bezirksamtes und der Polizeidirektion in dieser Ausgabe.

Die „Karlsruher Herbsttage“ 1927 im Film. Der große Reklamewagen-Umzug „Im Zeichen des Verkehrs“, einer der Höhepunkte der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“, ist von verschiedenen Seiten gefilmt worden. Der Zug wirkt im Film äußerst plastisch und abwechslungsreich. Der Fortschritt der vielen Abteilungen, die in den Straßen selbst den Zuschauer etwas führen, läßt die einzelnen, künstlerisch geschwunden, sinnreichen Wagen zu voller Geltung kommen, so daß es sich lohnt, den Zug noch einmal in Anse an sich vorüberziehen zu lassen. Die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus zeigen einen besonders guten Film von dem Umzug vom 26. bis 30. November als Beiprogramm.

Die Ausstellung „Anerke Seimat“ findet immer mehr Anerkennung und Aufmerksamkeit. Der Sonntag war hierfür wieder ein gutes Beispiel. Er brachte einen unerwartet starken Besuch. Die zahlreichsten Führer waren voll beschäftigt, um den Besuchern Anleitungen und Erläuterungen zu geben. Erfreulichweise

waren auch von auswärts viele Interessenten erschienen. Die Ausstellung ist täglich mit Ausnahme von Montags geöffnet. Für größere Abteilungen werden bei rechtzeitigem Anmeldung Führer gestellt.

**Weihnachtsspenden für die Armen.** Der Vorstand des „Bad. Landesvereins f. innere Mission“ erläßt einen Aufruf, für die Weihnachtsbescherung von tausend Armen Gaben zu spenden. Wir machen auf die Anträge besonders aufmerksam.

**Ein Mundharmonika-Virtuose im Kaffee-Odeon.** Etwas spezifisch mag man zu dieser nicht alltäglichen Darbietung haben, aber jeder ist überrascht über die analytisch und künstlerisch hochstehenden Leistungen von Prof. Max C. Lichtman, der einer der besten Mundharmonikaspiele ist. Auf einem kleinen, winzigen Instrument von nur 3,5 Zentimeter Länge spielt er prächtige Musikstücke, die sich das Publikum

durch Zuzuhörer wünscht, gleich, ob sie einer Oper, einer Operette oder einem Kammermusikwerk entkommen. Eine Ueberraschung ist die von Lichtman selbst komponierte große Mundharmonika, die drei Schallröhre trägt und vorzüglich zu Imitationen geeignet ist. Sehr humoristisch wirkt seine Nachahmung eines alten Leierkastens. Daß der Künstler nicht lediglich Harmonikaspiele ist, sondern ganze 16 Instrumente beherrscht, wird auch dem Skeptiker eine gewisse Gewähr für das künstlerische Niveau seiner Leistungen sein. Man ist überrascht von dieser eigenartigen Kunst, die unter strenger Wahrung aller musikalisch-künstlerischen Gesichtspunkte wunderbare Klänge hervorruft. Der Beifall des Publikums ist nach jeder Darbietung auferordentlich stark, so daß die Leitung des Kaffee-Odeons das Gastspiel wahrscheinlich verlängern wird. Eine besondere Freude ruft die mittags und abends erfolgende Verteilung von kleinen Mundharmonikas im Publikum hervor.

# Änderung der Gas- und Stromtarife.

Nach einem Stadtratsbeschluss vom 17. November treten an die Stelle des bisherigen Tarifs von dem in Dezember beginnenden Rechnungsjahr ab neue Bestimmungen. Zur Begründung der Vorlage werden u. a. folgende Gesichtspunkte angeführt:

Der dem Bürgerausschuß unterbreitete Vorschlag stellt einen Versuch dar, auf diesem Wege die Voraussetzung für eine fortschreitende Verwendung von Gas und Strom zu geben. Er geht zunächst von dem bisherigen System des Einheitspreises als einer der möglichsten Formen der Gas- und Strompreisberechnung aus und nimmt daran im Sinne der dargelegten Tendenzen nur nach zweierlei Richtungen Veränderungen vor, indem er einmal den normalen Kraftstrompreis von 22 auf 20 Pf. für die Kilowattstunde heruntersetzt und zum andern, die Nebentarife bei größerem Verbrauch sowohl für das Gas als für Strom erhöht. Das Wesentliche des Vorschlags ist aber, daß er neben diesem beizubehaltenden Einheitsstarif

### neue Tarife

einführt, die zum Teil mit dem Einheitsstarif zusammen zur Anwendung kommen können, zum andern Teile nach Wohl des Verbrauchers an dessen Stelle treten. Die ersteren sind Sondertarife für spezielle Verwendungszwecke, bei denen entweder die Menge des abzunehmenden Erzeugnisses oder die besonderen Umstände der Abgabe eine wesentliche Verbilligung des Preises ermöglichen. So soll Gas anschießlich für Raumheizung zum Preise von nur 10 Pf. für das Kubikmeter abgegeben werden. Ebenso soll die Verwendung von Strom zu Zeiten, in denen eine Steigerung des Abwages auch zu herabgesetzten Preisen für das Werk wirtschaftlich ist, für begrenzte Zwecke, nämlich zum Betrieb von Kühlanlagen, Akkumulatorenladestellen, Warmwasserbereichern, Sechserlösen, und ähnlichen Einrichtungen durch Einführung eines verbilligten Sondertarifs (6 Pf. für die Kilowattstunde) erleichtert.

Wichtiger als diese Sondertarife ist der neue sogenannte

### Grundgebührentarif.

der nach der Wahl des Verbrauchers anstelle des allgemeinen Tarifes treten kann, derart, daß der Verbraucher entscheidet, ob er Strom und Gas nach dem allgemeinen Tarif oder nach diesem Grundgebührentarif beziehen will. Das Wesen dieses Wahlstarifs besteht zunächst für Gas darin, daß er, ausgehend von dem bisherigen durchschnittlichen Verbrauch, den Einheitspreis von 18 Pf. für das Kubikmeter in zwei Teile, nämlich in eine Grundgebühr von 8 Pf. und eine Verbrauchsgebühr von 10 Pf., zerlegt. Während die Grundgebühr nur für eine bestimmte begrenzte Anzahl von Kubikmetern Gas zu bezahlen ist, nämlich für nur soviel Kubikmeter, als der Verbraucher bisher monatsdurchschnittlich bezogen hat, ist die Verbrauchsgebühr für jedes tatsächlich bezogene Kubikmeter Gas zu entrichten. Wählt also jemand diese Tarifform, so zahlt er für jedes zur beziehenden Kubikmeter Gas bis zur Grenze des bisherigen durchschnittlichen Verbrauches 8 + 10 Pf., also im ganzen soviel wie bisher. Für jedes weitere Kubikmeter aber zahlt er nur die Verbrauchsgebühr von 10 Pf.

Dieser Tarif gewährleistet die bisherige Rentabilität des Gaswerks, indem er durch die Wahl der aus einer veranschagten Zeit bekannten Verbrauchsmenge als Grundlage für die Höhe der Grundgebühr die bisherigen Einnahmen des Werkes sicherstellt. Er schafft aber zugleich einen, wie der Stadtrat glaubt, sehr starken

### Aureis zur ausgedehnten Verwendung des Gases in Haushalt und Gewerbe

auf dem Wege einer ganz wesentlichen Verbilligung der Verbrauchsteuern und wirkt zugleich sozial, weil er auch den bisherigen Kleinabnehmer bei entsprechender Ausdehnung seines bisherigen Verbrauches sofort an der Vergünstigung des billigen Preises teilnehmen läßt. Er vermeidet dabei den Nachteil der Sondertarife, nämlich die Aufstellung verschie-

dener Zähler für verschiedene Verwendungszwecke. Vielleicht läßt sich ihm zum Vorwurf machen, daß er den Verbraucher, der bisher schon fortschrittlichen Grundrissen in der Anwendung des Gases gehuldet hat, für diesen Fortschritt nicht entlohnt, da auch ihm die Vergünstigung der Preisverbilligung erst bei noch weitergehender Verwendung des Gases zukommt. Dieser Nachteil wird indes dadurch gemildert, daß bei Berechnung des bisherigen Verbrauches eine etwa schon vorhandene Raumheizung nicht mitgerechnet wird, und daß für die Grundgebühr eine Maximaltaxe von 12 Pf. für den Monat festgesetzt ist, die einem Verbrauch von 150 Kubikmeter entspricht.

### In gleicher Weise ist der Grundgebührentarif für den Bezug elektrischer Energie

zu Haushaltswendungen einschließlich eines in der Wohnung betriebenen Kleingewerbes aufgestellt. Der bisherige Lichtstrompreis von 40 Pf. wird in die Grundgebühr von 25 Pf. und die Verbrauchsgebühr von 15 Pf. zerlegt, wobei bei der Berechnung der Grundgebühr nur der bisherige Lichtstromverbrauch, nicht auch der Kraftstromverbrauch berücksichtigt wird. Für den gewerblichen Grundgebührentarif, der auch für Läden, Wirtschaften, Theater usw. verwendbar ist, ist zunächst als wesentliche Vereinfachung gegenüber dem bisherigen Zustande hervorzuheben, daß auch er einen Unterschied zwischen Licht- und Kraftstrom nicht macht, beide vielmehr einheitlich behandelt. Von dem Haushaltstarif unterscheidet er sich dadurch, daß die Grundgebühr nicht nach dem bisherigen tatsächlichen Verbrauch, sondern nach den Anschlußwerten, d. h. nach der Nennleistung des Zählers berechnet wird. Die Verbrauchsgebühr soll auch hier nur 15 Pf. für die Kilowattstunde betragen. Auch dieser Tarif wird also eine wesentliche Verbilligung bei zunehmender Verwendung elektrischer Energie mit sich bringen.

Im einzelnen diene zur Erläuterung des Tarifes noch folgendes:

### A. Gaspreise.

a) Allgemeiner Tarif. 1. Die allgemeinen Bestimmungen hierfür stimmen im wesentlichen mit denen der bisherigen Versorgungsordnung überein. Der Preis für das Kubikmeter beträgt 18 Pf. Abnehmern mit sehr hohem Verbrauch wird Rabatt bis zu 45 Prozent gegen bisher im günstigsten Falle nur 30 Prozent auf den Nutzungspreis gewährt.

2. Sonderbestimmung für Heizgas. Der Preis des Heizgases (nur für Raumheizung) ist auf 10 Pf. für das Kubikmeter festgesetzt, das ist ein Preis, der die Konkurrenz mit anderen Brennstoffen ausfüllt.

b) Grundgebührentarif. Wie bereits erwähnt, baut sich die Grundgebühr auf dem bisherigen tatsächlichen Verbrauch auf. Zugrundegelegt wird der Verbrauch im Rechnungsjahr 1926/27 oder der des nach dem 1. April 1926 beginnenden ersten Verbrauchsjahres. Eine besondere Schwierigkeit bietet die Behandlung neu hinzutretender Verbraucher, die sofort den Grundgebührentarif auf sich angewendet wissen wollen. Hier fehlt eine historische Grundlage für die Berechnung der Grundgebühr. Es bleibt nichts übrig, als in solchen Fällen es dem Werke zu überlassen, nach dem durchschnittlichen Ergebnis ähnlicher Fälle, unter Berücksichtigung der Wohnungsgröße und ähnlicher Momente, die Grundgebühr festzusetzen. Die Versorgungsordnung sieht vor, daß der Stadtrat für diese Berechnung bestimmte Normen aufstellt, und es kann sein, daß diese Normen die Unterlage für eine spätere Umgestaltung des Grundgebührentarifes nach rein objektiven Merkmalen — etwa der Zimmerzahl und dergleichen — bilden kann.

Der schon besprochenen Maximaltaxe für die Grundgebühr mußte zur Vermeidung allzu großer Ausfälle auch eine Minimaltaxe gegenübergestellt werden, die auf einem Monatsverbrauch von 20 cbm aufgebaut ist. Wenn man berücksichtigt, daß jeder Abnehmer dem Werke monatlich allein 2 Pf. Verwaltungsstellen verurteilt, so wird man zugeben müssen, daß diese Minimaltaxe sehr niedrig berechnet ist.

### Bezirksratsitzung.

Am Dienstag vormittag tagte der Bezirksrat unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Baur. Die Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Wiesloch gegen Karlsruhe wegen Unterhütung einer Kleinrentnerin wurde abgelehnt, die von Pforzheim-Stadt gegen Pforzheim-Land wegen Übernahme einer endgültigen Versorgungspflicht für ein Kind bleibt beruhen. Die Klagen wegen Zuwachssteuer des Kaufmanns W., des Rechtsanwaltes R. und des Professors M. gegen die Stadt Karlsruhe wurden verurteilt. Das Urteil des Theaterdirektors Kris Stöbe in Pforzheim um Erteilung der Theaterkonzession wurde genehmigt. Die Beschwerde eines Bauniernehmers wegen Nachsichterteilung von der Liebersteiner der Bauflucht wurde zurückgewiesen. Die Gemarkungsgrenzverlegung zwischen Durlach und Hansfeld wurde genehmigt. Das Urteil des Franz Steiger um Erlaßnis zum Betrieb der Wirtschaft zum Markhof, Karlsruhe, Kriessstraße 22, wurde verurteilt. Die Gesuche des Adolf Heim für die Wirtschaft zur Krone in Hochstetten, des Wilhelm Zimmermann für die Wirtschaft zur Krone in Egenstein und des Karl Schleifer für die Wirtschaft zum Kreuz in Böblingen wurden genehmigt. Die Verträge zur Anmietung von Wohnungen und den Meiner Friedrich Goldschmidt in Karlsruhe verließen. Eine beizubehaltende Vorrichtung zur Bekämpfung der Spargelkäfer wurde erlassen, ebenso eine Vorrichtung über die Sommerstraße im Handelsgewerbe der Stadt Karlsruhe. Eine gleiche Vorrichtung für den Landbezirk wurde verurteilt. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden Gemeindefestbeschlüsse, Gemeindeveranschlagung und Abhörbescheine genehmigt.

### Die Guthaben ehemaliger Kriegsgefangener.

Eine Notiz über die Regelung der Auszahlung der Kriegsgefangenen-Guthaben an Heimkehrer aus englischer und französischer Kriegsgefangenschaft gab wegen einiger darin enthaltener irreführender Bezeichnungen Anlaß zu einer Nachfrage bei der Reichsverwaltung für Reichsaufgaben. Diese teilt nunmehr der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands mit: Von welcher Seite die Artikel der Presse aneignet worden sind, ist nicht bekannt. Die Reichsverwaltung für Reichsaufgaben ist daran unbeteiligt gewesen. Ihre einzelnen Fragen werden wie folgt beantwortet: Der Satz: Die Gelder werden auch ohne Antragstellung in der Reihenfolge der von England zur Verfügung gestellten Listen überwiesen ist unzutreffend und irreführend. Gemeint ist annehmend, daß die Auszahlung der Guthaben ohne Erinnerungsschreiben nach der Reihenfolge des Einganges der gestellten Anträge erfolgt. Eine bevorzugte Auszahlung in dringlichen Fällen hat sich z. B. dann als notwendig erwiesen, wenn die Antragsteller keinen festen Wohnsitz (Wohnen usw.) haben. Der Reichsverwaltung für Reichsaufgaben ist im Interesse der Heimkehrer daran gelegen, die Zahl der unangenehmlichen Guthaben außer Acht zu lassen. Da bedauerlicher Weise bei den meisten Heimkehrern infolge der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Notlage als vorhanden anerkannt werden muß, kann von dem Grundbesitzer der Bearbeitung nach der Reihenfolge des Einganges der Anträge nicht abgesehen werden. In der Angelegenheit der französischen Guthaben hat sich seit ihrer Bremer Bestätigung nichts geändert. Im Protokoll der Bremer Tagung heißt es u. a.: Wir haben in der nächsten Zeit die Franzosenbeiträge zu erwarten. Aber: die französische Regierung kann deutsche Gefangene nicht besser behandeln als ihre eigenen Leute. France ist bei ihr France. Und so bekommen Sie Ihre Guthaben zu dem kurze des Tages, an dem es eingekauft. Es ist hart, was ich Ihnen sagen muß. Was Sie zu bekommen haben, ist minimal. Die Beträge sind teilweise so gering, daß manche Antragsteller 8 Pf. für ihre Postkarte an die Reichsverwaltung für Reichsaufgaben ausgeben und 3 Pf. von uns dafür als Guthaben erhalten.

### Neues vom Film.

Die Kammer-Visionelle sehen ab heute ein vorzügliches Programm. Ullan Wilsch ist nach ihrem letzten Welterfolg in „Böhme“ und in dem neuen historischen Ullan-Großfilm „Die Hochzeit von Florenz“ in einer neuen Glanzrolle zu sehen. Der Film ist mit einem großen Kostenaufwand hergestellt worden, und hat überall großen Anklang gefunden. Im Beiprogramm wird ein überaus spannender Sensationsfilm gezeigt: „Der Herr der Vögel“. Dieser Film zeigt die faszinierenden Momenten, die bisher mit der Kamera für den Film festgehalten wurden. Die Emelawoche und ein Ankunftsbesuch des Programms.



altbewährt bei Arterienverkalkung und erhöhtem Blutdruck

Hauptniederlage: Bahm & Böbler, Zirkel 30, Tel. 255



F. WOLFF & SOHN  
**KALODERMA-SEIFE**  
VON DEN GUTEN DIE BESTE

Vergessen Sie nicht.

auch der armen Karlsruher Kinder zu gedenken, denen das Christkind auch Weihnachten bereiten soll.

Naturalien und Kleiderpenden, auch Geldgaben sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Kaiserstraße 10, mit der Aufschrift 'Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsfeier' abgegeben werden.

Für Geldpenden liegen Einzeichnungslisten in der Geschäftsstelle des 'Karlsruher Tagblattes' (Mitterstraße 1) auf. Für alle Spenden wird öffentlich in den Zeitungen quittiert.

Die Auswahl der zu beschenkenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem Städtischen Fürsorgeamt.

Umweltungen von Kindern zur Weihnachtsfeier können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

Ein leuchtendes Kinderauge ist schönster Lohn!

Radio für Jungen. Ein Experimentier- und Bastelbuch von Hanns Günther (W. De Paas).

Mit 172 Bildern im Text. Französische Verlagshandlung, Stuttgart. Preis geb. 3.40 M., geb. 5.60 M. Hier ist endlich einmal ein Radiobuch für die Jugend, das sich nur auf den einfachen Kenntnissen aufbaut.

Wilde Kaninchen sind jagdbar. Nach einem neueren Urteil des Reichsgerichts gehören die wilden Kaninchen zu den jagdbaren Tieren, wenn sie in der amtlichen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 nicht als solche aufgeführt sind.

Brand. In der Nacht zum Dienstag geriet auf einem Gartenrundstück in der Körnerstraße auf noch nicht fertiggestellte Weise ein Schuttbauwerk in Brand.

Unfälle. Am Dienstag wurde auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach ein 50 Jahre alter Arbeiter von hier von einem Personenauto angefahren.

Festgenommen wurden: ein Handlungsgehilfe von Saarbrücken und ein Schneider von Klettenberg wegen Betrugs, weil sie sich als Naturheilkundige ausgaben und minderwertigen Tee zu hohen Preisen an Kranke absetzten.

Mittelkura des Bad. Landesheifers

Am Donnerstag, 24. November, findet ein einmaliges Gastspiel der berühmten russischen Tänzerin Tamara Karjavina mit ihrem Partner Keith Lester statt.

Chronik der Vereine.

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt noch zweimonatlicher Unterbrechung am Dienstag, 14. November, wieder eine Mitteilungsverammlung im Saale des Roten Kreuzes ab.

Der Lehrerberuf an den höheren Schulen.

Aus der Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes.

Einen wie großen Anklang die im Bürgeraal abgehaltenen berufsmündlichen Vorträge des Arbeitsamtes finden, bewies wieder der Montagabend, der die Reihe der Vorträge über die akademischen Berufe fortsetzte.

Professor Burkart, der ehrenamtlich auch als Berufsberater tätig ist, konstatierte dies mit großer Genugtuung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch auch weiterhin ebenso gut sein werde.

Als erster Redner ergriff dann Realgymnasialdirektor Burger das Wort zu seinem Vortrag über den

Beruf des Lehrers an höheren Schulen.

Der Redner führte u. a. folgendes aus: Die Philologie sei unter den akademischen Berufen einer der jüngsten und knapp 100 Jahre alt. Erst Wilhelm von Humboldt habe 1810 eine besondere Prüfung für den Lehrer der höheren Schulen eingeführt.

Zum Studium

Ist das Reizergnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule notwendig. Das Studium beträgt 9 Semester. Im 10. kann frühestens das Staatsexamen abgelegt werden, das in eine allgemeine Prüfung, Deutsch, Philosophie und in eine sprachlich-historische oder mathematisch-naturwissenschaftliche Fachprüfung zerfällt.

Entwurf einer neuen Prüfungsordnung

vor. Bisher konnte die Staatsprüfung nur in Karlsruhe abgelegt werden, in Preußen dagegen an allen Universitäten. Nach Ablegung der Prüfung wird der junge Philologe einer Schule zugewiesen, wobei besondere Wünsche berücksichtigt werden können.

Beranstaltungen.

Tanz-Abend. Heute, Mittwoch, 23. November, findet abends um 8 Uhr, im Künstlerhaus der erste Solotanzabend der jugendlichen Tanzkünstlerin Beatrice Mazzoni statt.

Dramatischer Weibabend von Gustaf Söderström.

Dem Vortragenden, der auf Veranlassung der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwereisbahnler Karlsruhe am Dienstag, 20. November, im Künstlerhaus Richards Kasper zu Gedächtnis wird, acht von zahlreichen ähnlichen Abenden her der beste Ruf voraus.

Stahlhelm.

Im Rahmen der am 3. und 4. Dezember in Karlsruhe stattfindenden Rundschau und Führertage des Badischen Stahlhelms wird der 1. Bundesführer Franz Seidte-Magdeburg am Sonntag vormittag um 11 Uhr im Konzerthaus vor der Öffentlichkeit treten.

Affektor. Für weibliche Lehrer gelten die gleichen Vorschriften.

Die Kosten des gesamten Studiums betragen mindestens 8000 Mark

bei plöttem Verlauf. Nach dem Kriege war der Beruf überfüllt, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Die Studierenden, die 1927 oder 1928 ihr Examen bestehen, haben Aussicht, bald verwendet zu werden.

Neben den reinen Verstandesanlagen müssen auch pädagogische Anlagen vorhanden sein und eine innere Heiterkeit, keineswegs Vergeschlossenheit gegenüber den Schülern.

Rheinwasserstand.

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Waldshut, Schaffhausen, Regau, Mannheim.

Rheinwasserstand.

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Waldshut, Schaffhausen, Regau, Mannheim.

Kaffee-Vauer.

Ein ebenso vielseitiges wie künstlerisches Programm mit Meisterwerken von Verdi, Wagner und Korndorf wird im heutigen Sonderkonzert zum Vortrage kommen.

Tagesanzeiger

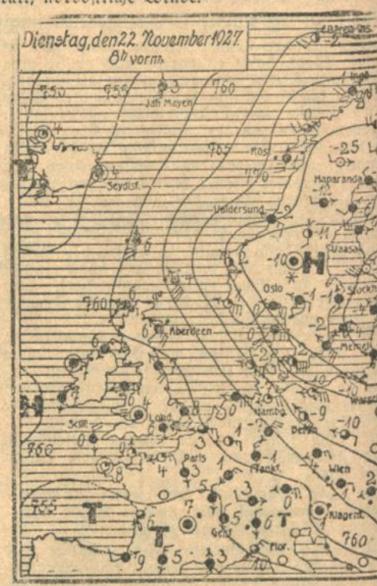
Nur bei Anfahe von Anzeigen gratis. Mittwoch, 23. November. Bad. Landesheifer: 8-10 Uhr: Prometheus.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Ueber dem Baltikum ist der Druck weiterhin gesunken und hat über 780 mm erreicht.

Wetterdienst des Franzfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Donnerstag: wolkig, trocken, nordöstliche Winde.



Badische Meldungen.

Table with 4 columns: Station, Temp, Wind, Weather. Includes stations like Karlsruhe, Baden, Badolzburg.

Außerordentliche Meldungen.

Table with 4 columns: Station, Temp, Wind, Weather. Includes stations like Karlsruhe, Baden, Badolzburg.

Rheinwasserstand.

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Waldshut, Schaffhausen, Regau, Mannheim.

Kaffee-Vauer.

Ein ebenso vielseitiges wie künstlerisches Programm mit Meisterwerken von Verdi, Wagner und Korndorf wird im heutigen Sonderkonzert zum Vortrage kommen.

Auch eine Hausfrau muß rationell arbeiten. Darum quälen Sie sich nicht mit Ihrer Schneiderarbeit, sondern suchen Sie durch eine kleine Anzeige im 'Karlsruher Tagblatt' eine geeignete Schneiderin.





# Staatlich konzessionierte Seeräuber

Berühmte Seehelden als Piraten. — Amerika sucht vergrabene Korfarenstätze. — Königl. Kaperschiffe. — Piratenadmirale im Dienst der Zentralpart. — Das Geheimnis der Familie Astor.

Von jeher hat die Jagd nach Piratenschätzen die Phantasie von Abenteurern angezogen. Auch heute noch gibt es in Amerika Leute, die ihr ganzes Vermögen aufs Spiel setzen, um auf Grund phantastischer Erzählungen nach Seeräuberstätzen zu suchen. In Amerika wurden in der letzten Zeit zahlreiche Expeditionen ausgerüstet und finanziert, um in Gegenden, in denen bekannte Seeräuber ihre Schätze vergraben haben sollten, Nachforschungen anzustellen und Ausgrabungen zu unternehmen. Noch vor kurzem machte ein gewisser Mr. Knight viel von sich reden, der Ausgrabungen auf der Insel Trinidad vorgenommen hatte um den vergrabenen Schatz des berühmten englischen Seefahrers Sir Walter Raleigh zu entdecken. Andere beliebte Plätze der modernen Schatzgräber sind das Island in Neu-England und Wood Island bei der Mündung des Flusses Saco im Staat Maine. Vor einigen Wochen erklärte ein gewisser Mr. Louis Morgan aus Texas, Ausgrabungen in Panama vornehmen zu wollen. Offenbar hat ihn zu diesem Entschluß die Tatsache veranlaßt, daß man vor einem Jahr in den Ruinen einer alten Eingeborenenstadt in Panama tatsächlich Gold und Perlen in großen Mengen gefunden hat. Mr. Morgan ist im Besitz einer alten Karte, die einer seiner Vorfahren, Sir Henry Morgan, aufgefunden haben soll, und die den Ort, an dem Sir Morgan angeblich einen

viele verborgene Piratenschätze in unserem Land. So soll

## der berühmte Seeräuber Captain Kidd

einen Schatz in einem der großen Seen, die sich jetzt im Neuyorker Zentralpark befinden, vergraben haben. Die Urkunde hierüber soll sich im Besitz der Millardärstammie Astor befinden. Man darf nun aber nicht glauben, daß die Piraten von der Bevölkerung etwa feindselig behandelt wurden. Im Gegenteil ihr Reichtum an Gold und Waren und ihre Freigebigkeit machten sie bei der amerikanischen Küstenbevölkerung sehr beliebt. Sie hatten gute Freunde sogar in den Kreisen der hohen Verwaltung. Captain Kidd z. B. war mit dem Befehl der Gardiner-Insel in der Nähe von Neuyork, Lord Gardiner, sehr befreundet. Kidd wurde, wenn er auf der Gardiner-Insel erschien, von dem Lord und dessen Frau festlich empfangen. Um dieselbe Zeit berichtete der Earl von Bellamont, Gouverneur von Neuyork und Massachusetts, nach England, daß die Insel bei Neuyork ein Zufluchtsort der Seeräuber die bei der Bevölkerung so beliebt seien, daß man sie auf keine Weise fassen könne. Der Earl von Bellamont verweigerte aber, daß er selbst es war, der Kidds Schiffe ausgerüstet hatte und daß er dem berühmten Seeräuber in jeder Beziehung beihilflich gewesen war. In der Bevölkerung mußte man ganz genau, daß der Gouverneur von den Seeräubern große Geschenke an Gold und Juwelen empfing.

Ein anderer, nicht weniger berühmter Pirat, Captain Teach, genannt Schwarzbart, soll mehrere Küsten mit wertvollen Edelsteinen auf einer kleinen Insel, Mulberry Island, in der Mündung des Flusses York, vergraben haben. Dieser Seeräuber hatte gleichfalls einflußreiche Freunde und Gönner. Er durfte sogar die geräuberten Waren in den staatlichen Lagerhäusern von Nord-Carolina und Virginia aufkaufen. Der Gouverneur von Nord-Carolina galt als sein Sozius und war auch tatsächlich am Ausrüstungsbau beteiligt. Jedesmal, wenn Teach-Schwarzbart Schiffe ausplündert hatte erklärte der Gouverneur die Beute für

gereehte Preise, obwohl er genau wußte, daß die Schiffe englischen Kaufleuten gehörten. Daher mußte der Gouverneur sich allen Vätern seines Freundes fügen. Der Nachfolger des Earl von Bellamont, Gouverneur Fletcher, ging sogar soweit, eine offizielle Gebühr von zwanzig Pfund Sterling für jeden Seemann eines Piratenschiffes, der an Land gehen wollte, zu erheben. Piraten, die an Land gingen, warfen mit dem Geld um sich und waren deshalb gern gesehene Gäste, um so mehr, als man bei ihnen die besten Waren weit billiger als in den öffentlichen Kaufhäusern erheben konnte. Alle Piratenprozesse, die zu jener Zeit vor Gericht kamen, wurden stets zugunsten der Seeräuber entschieden. Als eines Tages ein Pirat, der sich des Mordes schuldig gemacht hatte, in Neuyork hingerichtet werden sollte, konnte die Empörung der Bevölkerung keine Grenzen.

## Die Anklagerede eines zum Tode Verurteilten.

John Thomas Dunn ein englischer Bergarbeiter aus der Grafschaft Durham, war vom Schurcker wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden und zwar auf die Anklage seines elfjährigen Sohnes hin, der den seine Unschuld betuernden Vater schwer belastet hatte. Als die Geschworenen das Schuldig gesprochen hatten, und der Präsident des Schurkergerichtes sich anschickte, sein Haupt mit dem schwarzen Bart zu bedecken, erhob sich der Angeklagte, um in seinem Schlusswort noch einmal seine Unschuld zu betuern. „Wenn man es erlebt“, erklärte der Mann, „daß ein kleines Kind gegen seinen Vater aussagt, so kann man nicht umhin, sich darüber klar zu werden, daß das Geschick dieses Landes in seinen Grundfesten erschüttert ist. Seit zwei Jahren bin ich körperlich völlig niedergebrosen und habe es erleben müssen, daß meine Frau, von der ich hoffe, daß sie im Himmel ist, mir das Leben zur Hölle machte. Als Christus am Kreuze starb, blühte er noch einmal auf und sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Auch ich vergabe meinen Kindern, weil sie nicht wußten, was sie getan haben. Gott helfe ihnen, und Gott helfe auch mir!“ Als der Vorsitzende dann das Todesurteil aussprach, rannete der elfjährige Belastungszeuge aus dem Gerichtssaal auf die Straße und schrie schluchzend und mit gellender Stimme: „Mein Vater muß hängen!“ w.

## Die Fälschungen russischer Banknoten.



Während die Untersuchung über die Fälschungsmandover ungarischer Papiere in Paris noch nicht abgeschlossen ist, hat man in Deutschland eine zweite große Fälschungseraffäre aufgedeckt, die den russischen Finanzen einen schweren Schlag hätte zufügen können. Im politischen Teil unseres Blattes haben wir in diesen Tagen ausführlicher darüber berichtet. Unser Bild zeigt eine russische Note über eine Tiszwones, wie sie von den Fälschern nachgeahmt wurde.

## Die Zeppelinfahrten des kommenden Jahres

Nordamerikafahrt im Sommer, Südamerikafahrt im Herbst 1928.

Der Bau des neuen Transatlantik-Zeppelinkreuzers, des L. Z. 127, macht rasige Fortschritte. Bisher sind von dem Schiffsrumpf, der eine Länge von 226 Meter haben wird, bereits 85 Meter montiert. Man hofft, das ganze Schiffsgerippe im Rohbau bis zum Februar 1928 fertigstellen zu können. Während man beim L. Z. 127 die große Kabine getrennt gebaut und dann erst am Schiffsrumpf angebracht hatte, wird bei diesem Zeppelin schon in diesen Tagen der bereits fertiggestellte 28 Meter lange und bis zu 6 Meter breite Kabinenboden unter dem Vorderteil des Rumpfes angebracht und dann zugleich mit dem Gerippe ausgebaut. In seiner äußeren Form wird der L. Z. 127 vollkommen dem L. Z. 11 ähneln, nur daß er eben um die Hälfte größer ist als sein Vorgänger. Dementsprechend werden auch die fünf Hauptmotoren, die beim L. Z. 11 eine Stärke von je 490 P.S. hatten, nunmehr über 500 P.S. stark sein. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wird das Luftschiff im Mai 1928 fahrbereit sein.

Neben den üblichen Versuchsfahrten, von denen eine auch wiederum über ganz Deutschland führen wird, ist für den Sommer eine Transozeanfahrt vom Bodensee nach Lakehurst (Nordamerika) vorgesehen, von wo der Zeppelin wieder nach Deutschland zurückkehren soll. Voraussichtlich im Oktober 1928 soll dann die erste große Versuchsfahrt nach Südamerika als Vorbereitung für den geplanten regelmäßigen Transatlantik-Luftschiffverkehr Sevilla-Südamerika stattfinden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die in Sevilla sowohl wie in Rio de Janeiro und in Buenos Aires in die Wege geleiteten Ballonbauten naturgemäß noch nicht fertiggestellt sein. Man wird sich daher an diesen drei Landebahnen mit der Aufstellung von Ankermaten begnügen, so daß der L. Z. 127 von Friedrichshafen nach Sevilla fahren, dort seine Brennstoffvorräte ergänzen und dann zur Ueberquerung des südlichen Atlantiks wieder aufsteigen kann. In Rio de Janeiro liegt der Luftschiffhafen sehr günstig am Nordrande der großen Bucht, so daß das Schiff über dem Wasser niedergehen und in nächster Nähe der Küste den Ankerwurf, bezw. später die Halle erreichen kann. In Buenos Aires ist für den Luftschiffhafen ein Gelände 80 Kilometer südöstlich der Stadt am Rio de la Plata vorgesehen.

Da sich die Friedrichshafener Versuchsanlagen mit der Entwicklung der Luftschiffe immer mehr als zu klein erweisen, plant man auch die Luftschiffung und Verlängerung der alten ersten Halle, die breit genug ist, um den modernen Schiffen Raum zu bieten. TU.

## Neueingänge.

- Walter Mittelholzer: Afrika-Ping. (Dress, Büchli, Verlag, Zürich/Leipzig.)
- Paul Wira: Dämonen und Wilde in Neuguinea. (Strecker & Schröder, Verlag, Stuttgart.)
- Otto Nordenskiöld: Südamerika. Ein Zukunftsland der Menschheit. (Strecker & Schröder, Verlag, Stuttgart.)
- Ray Chapman Andrews: Auf der Fährte des Urmenschen. (Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

## Englischer Humor.

„Sie wollen also meine Tochter heiraten?“ fragt der Vater den Freier, der die Hand seiner Tochter erbittet. „Ja, können Sie denn auch eine Familie erhalten?“ — „Selbstverständlich“, antwortet der junge Mann. „Denken Sie lieber noch einmal ernstlich darüber nach, junger Mann, wir sind unser sieben.“

## Johann Salvator von Oesterreich.

Von Richard Wilh. Polifka-Wien. (Nachdruck verboten.)

### Der Fluch auf dem Hause Habsburg.

In seinem Buch „The Life of the Emperor Francis Joseph“ erzählt Francis Gröblich von dem Tod des Grafen Ludwig von Batthyany, des ersten ungarischen Ministerpräsidenten, der nach der achtundvierzigsten Revolution und der Niederwerfung des ungarischen Aufstandes durch die kaiserlichen Truppen auf Befehl Franz Josephs handrechtlich erschossen wurde und schildert die Scene, da die Gattin des Erschossenen, eine geborene Gräfin Zichy, an der Seite ihres Mannes den fürchtbaren Fluch gegen den damals achtzehnjährigen Monarchen ausgesprochen hat: „Himmel und Hölle sollen sein Glück vernichten, sein Geschlecht soll vom Erdboden verschwinden und er selbst soll heimgelacht werden in den Regionen deren, die er liebt. Sein Leben sei der Zerstörung geweiht und seine Kinder sollen elend zugrunde gehen!“ Gröblich meint, diese Worte müßten eigentlich als eine Art Motto vor jeder Geschichte stehen, die sich mit dem Leben Franz Josephs befaßt. Ob die Worte an der Bahre Batthyany's tatsächlich so gelaunt haben, wie sie hier wiedergegeben sind, läßt sich historisch nicht nachweisen und es wäre wohl auch nicht leicht, Schuld und Ehre miteinander vollkommen zu vereinen. Aber wer in dem Schicksalsbuche des Hauses Habsburg blättert, hält unwillkürlich inne, wenn

er auf die vielen Katastrophen stößt, die hier verzeichnet sind. Und es mag dann sein, daß er auch einen Zusammenhang findet mit diesen legendären Worten einer unglücklichen Frau. In dieser Fluch wirklich ausgeföhrt worden, dann hat er beinahe reiflos Erfüllung gefunden...

Von den früheren europäischen Fürstenthümern ist keines in der Geschichte des letzten Jahrhunderts so sehr ausgefüllt mit menschlichen Tragödien wie jenes der Habsburger. Vom Jahre 1867 anfangen, wo in Mexiko Kaiser Maximilian von Mexiko, der Bruder Franz Josephs, von den aufständischen Truppen erschossen wurde, bis zum Fürstenmord in Serajewo, der 1914 das Vorbild zum dem furchtbaren Weltkrieg darstellte, bilden die tragischen Ereignisse im habsburgischen Kaiserhaus eine fast ununterbrochene Kette. Max von Mexiko hauchte unter den Augen des Hinrichtungskommandos sein Leben aus, seine Frau, die belgische Königs-Tochter Charlotte, verfiel dem Wahnsinn und starb erst vor wenigen Monaten in geistiger Umnachtung. Der Schwager der Kaiserin Elisabeth, Graf Ludwig Traut, Herzog heider Sizilien, verübte Selbstmord, die Schwester der Kaiserin, die Herzogin Sophie von Neuchamp kam bei dem Brand des Pariser Wohlthätigkeitsbazar's in den Flammen um. Erzherzogin Mathilde, eine Tochter des Erzherzogs Albrecht, des Siegers von Custozza, starb gleichfalls den Verbrennungstod; sie wollte eine Nigrette, die sie rauchte, vor ihrem Vater verbergen, ihr Balken fing Feuer und das junge Mädchen erlag einen Tag später den schweren Brandwunden. Am vorletzten Fünftertag des Jahres 1889 machte Kronprinz Rudolf in dem Jagdschloß Mayerling bei Wien gemeinsam mit Baroness Marie von Vetsera seinem Leben ein Ende. Ein Jahr nach dem Tode Rudolfs verätzete

### Erzherzog Johann Salvator,

der engste Freund des Kronprinzen, auf Rang und Würden und nahm den Namen Johann

Orth an. Von einer Weltreise kehrte er nicht mehr zurück, sein Schiff, die „Santa Margherita“, die ihn und die Freundin seines Verzens von Port La Plata aus um das Kap Horn nach Valparaiso führen sollte, erreichte keinen Hafen mehr und alle, die sich damals auf dem Dreimaster befanden, sind seit dem 12. Juli 1890 verschwollen. Erzherzog Wilhelm Franz Josef starzte bei einem Spazierritt vom Pferde und starb. Erzherzog Radislaw wurde das Opfer eines Jagdunfalles, sein Gewehr entlud sich und die Kugel zerföhmeterte die Stirnseite. Am 10. September 1898 wurde die Gemahlin Franz Josephs, Kaiserin Elisabeth, in Genf von dem italienischen Anarchisten Luccheni ermordet und fast scheint es, als bestünde zwischen dem Tode der Gräfin Batthyany und jenen Worten ein geheimnisvoller Zusammenhang, die der Monarch damals ausrief, als man ihm die Todesnachricht überbrachte: „Mir bleibt doch nichts erspart!“

Der Chronist, der die Lebensgeschichte der Mitglieder des habsburgischen Kaiserhauses verzeichnet, konnte die lange Reihe felsamer und menschlich ergreifender Begebenheiten noch unschwer fortsetzen. Auch die Namen müßten dann erwähnt werden, deren Träger dem unüberbrückbaren Zwiespalt zwischen äußerem Glanz und den Neigungen des Blutes zum Opfer fielen, wie die Erzherzogin Louise von Toskana, die spätere Kronprinzessin von Sachsen, oder jene, die aus irgendwelchen Gründen plötzlich Rang und Stellung von sich warfen und sich von der Tradition ihrer Familie lösteten. Aber in diesen oft sehr merkwürdigen Schicksalen spielt doch noch immer auch ein bishen eigener Wille mit.

Anderst bei denen, die so eigentlich als die letzten Habsburger gelten müßten, dem Prinzen, der einmal die Krone tragen sollte, und dem, der sie dann wirklich erbt und unter ihrer Last zusammenbrach: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der am 28. Juni 1914 mit seiner Gemahlin, der Fürstin Hohen-

berg, in Serajewo von serbischen Nationalisten aus dem Hinterhalt erschossen wurde, und Kaiser Karl, der nach dem verlorenen Kriege und nach dem Untergang seines Reiches auf den Thron verzichten mußte und auf Madeira, fern seiner Heimat, einer tödtlichen Krankheit erlag. Die Geschichte eines der einst mächtigsten Herrscherhäuser, klingt mit einer Tragödie aus.

Kein Fürstenthum war wie jenes der Habsburger so sehr in krengestes Zeremoniell eingehüllt, das jedes Leben erstift. Vor den Toren der Wiener Hofburg hörte die Welt eigentlich auf. Nichts von dem Treiben der Zeit sollte hindringen, nichts von den Geheimnissen, die drinnen geschahen, den gewöhnlichen Menschen mitgeteilt werden. Und dabei war doch

### alles mit Geheimnissen umgeben.

was sich drinnen ereignete. Aber es war zur Tradition geworden, die Wahrheit zu verschweigen und die Wirklichkeit mit einem ungeheuren Aufwand von Arbeit zu verbergen. So mußte es kommen, daß sich um jedes Schicksal, das in den Mauern der Wiener Hofburg ein Menschenleben vollendete, ein Kranz von Legenden wuchs, an die das Volk glaubte, weil man es daran zu glauben lehrte. Denn das konnte unschwer nachgewiesen werden, daß diese Legendenbildung von den höchsten Stellen immer gefördert wurde und daß man zumindst nichts veranlaßte, um sie zu verhindern.

Heute ist freilich vieles seiner Geheimnisse entkleidet und in dem Licht des Tages erscheint es oft nüchtern und ical. Die geschichtliche Forschung hat manche Meinung geändert, die Freigabe der Archive nach dem Untergang vieles geklärt und aufgeklärt. In die hinteren Winkel all dieser Tragödien wird man freilich niemals hineinblicken können. Die letzten Geheimnisse werden immer bleiben weil sie eben in rein Menschlichen selbst gelegen sind. Und darüber hat auch der verführerte Bureaucratismus seiner Zeit keine Akten und Urkunden aufzuweisen können. Im Volk wird der Mythos fortleben. (Fortf. folgt.)

\*) Die Geschichte des verstorbenen Erzherzogs, Johann Orth genannt, 1852-1890. Nach selbständigen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten.



Saarländerempfang in der badischen Gesandtschaft in Berlin.

Wie aus Berlin gemeldet wird, fand am Montag abend in der Berliner badischen Gesandtschaft auf Einladung der rheinischen Frauenliga ein Empfang statt, zu dem sich eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft eingefunden hatte.

Im Namen des Gastgebers begrüßten der Berliner badische Gesandte von Old und seine Gattin die Gäste auf das herzlichste. Im Laufe des Abends sprach das Mitglied des saarländischen Landesrates Schmeltzer an Stelle des durch wichtige Tarifverhandlungen verhinderten Kommerzienrates Hermann Köhling und Frau v. Wopelius.

Aus dem lebhaften Beifall, den die Vortragenden fanden, ging deutlich hervor, welches lebendige Interesse die große Zuhörerschaft an dem Schicksal der Saarländer nimmt.

Tagungen im Lande.

Die Frage einer Frauenschule und Frauenoberstufe.

Bad. Baden-Baden, 22. Nov. Die in den Räumen der Mädchenrealschule tagende Jahresversammlung des Badischen Vereins für Mädchen Schulen war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage der Frauenschule und der Frauenoberstufe (Berufsschule).

Landestagung für Lebensrettung.

Bad. Offenburg, 22. Nov. Der Landesverband Baden der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft hatte am

Sonntag seine Lehrschneiderei und Verfrachtensteute zu einer wichtigen Tagung nach Offenburg entboten, die zahlreich besucht war. Die Tagesordnung umfaßte zunächst den Bericht über den ersten Beirats der D.M.G. in Berlin im letzten Sommer, worüber der Pfälzer Bezirksleiter Lehrer Hager eingehend sprach.

Gerichtssaal

Das Eisenbahnunglück bei Gundelfingen.

Bad. Freiburg i. Br., 22. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Freiburg kam heute der Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug bei der Station Gundelfingen am 25. Juli d. J. zur Verhandlung.

Aus der Vernehmung des Angeklagten, des 45 Jahre alten Zugführers Feisch ergab sich, daß er seit 1903 bei der Eisenbahn angestellt ist. Am Unglückstage habe er nachmittags 5,30 Uhr nach dreistündiger Pause seinen Dienst angetreten. Sein Zug habe eine einstündige Verspätung gehabt. Er habe nach einem ihm übermittelten Befehl angenommen, daß alle Signale bei der Beobachtungsstation Gundelfingen überfahren werden dürfen.

Feisch zugehen: „Warum hältst du denn?“ Schließlich seien er und der Lokomotivführer übereingekommen, langsam weiterzufahren, da von der Blockstelle ein Zeichen gegeben wurde. Der Zug passierte gerade die Kurve, als der von Offenburg kommende Güterzug von vorne dem Güterzug in die Flanke fuhr.

Lokomotivführer Zünigler gab bei seiner Vernehmung an, Zugmeister Feisch habe ihm bei seinem Dienstantritt die Mitteilung gemacht, daß die Strecke bei Gundelfingen nicht in Ordnung sei, aber, dem Befehl zufolge, befahren werden könne. Im Stellwerk habe Zünigler den Stellwerkmeister Meubrunn nicht bemerkt. Dieser will jedoch auf seinem Posten gewesen sein.

Böswilliger Feueralarm.

Bad. Mannheim, 22. November. Der Schlosser Georg D. vom Lindenhof alarmierte in der Nacht vom 4. Juli unvorsichtigerweise die Feuerwehr. Mit seinen Freunden beobachtete er dann aus einiger Entfernung das Anrücken der Mannschaft. Durch einen fünfjährigen Jungen wurde der Verdacht auf D. gelenkt, der vor dem Einzelrichter die Straftat eingestehen mußte und wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung sechs Wochen Gefängnis justifiziert erhielt.

STEINWAY Flügel / Piano. Der neue kleine Flügel ist jetzt vorrätig! H. MAURER. Eckhaus Hirschstr. Kaiserstr. 176 Straßenbahnhaltest.

Wanderer. Jede Minute ist kostbar, heute mehr denn je! Der neue »Wanderer« mit seinen anerkannten Vorzügen bietet Ihnen günstige Gelegenheit, Ihre Zeit nutzbringend zu verwerten! Verkauf durch: Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe i. B.

UHEN Goldwaren Trauringe. C. Theilader Uhrmacher. Weihnachts-Verkauf. Herren-Anzüge u. Mäntel. ca. 300 Hosen. Puppen-Klinik. Wilhelm Schmitt. Sonig.

Verkäufe. Sofort beziehbar und zu verkaufen: 1 Haus. Gute Gemüthsheute. Bauplatz.

Spielbänke. Frau Wänsler. Bechstein-Flügel. Schweißgut. Ein wirklich gutes Piano. Möbel.

Herren-Wintermantel. Tiermarkt. Kanarienvogel. Kaufgesuche. Bauplatz.

Boldherts Meisterbügelmantel. Kleiderpflege. Sprech-Apparate. Musikhaus Halter.

Roth's Haferkakao. Parlophon. Columbia. Majestrola.

Musik-Apparate Schallplatten. reiche Auswahl. Bequeme Teilzahlung mit geringer Anzahlung.

Edke Waldstr. SCHILL Amalienstr. 23. reiche Auswahl. Bequeme Teilzahlung mit geringer Anzahlung. Reparaturen fachgemäß rasch und billig.

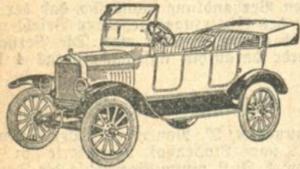
Gesellschaft für geistigen Aufbau —  
Gesellschaft für deutsche Bildung —  
Theaterkulturverband — Kantgesellschaft  
— Kaufm. Verein Karlsruhe.

Samstag, den 26. November, abends  
8 Uhr, im Hörsaal 37 des Aulabaues der  
Technischen Hochschule (Englerstraße)

**Max Scheler**

(Universität Köln)  
Probleme einer philosophisch. Anthropologie  
(Pflanze — Tier — Mensch)  
Eintritt für Mitglieder der genannten Gesell-  
schaften gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten  
frei. Nichtmitgl. Mk. 2.—, Studierende 50 Pfg.  
Karten im Vorverkauf bei der Bielefeld'schen  
Buchhandlung (Marktplatz) und der Metzler-  
schen Buchhandlung, Karlsruh, 13, und an der  
Abendkasse

**Gelegenheitskauf**



Wir haben einige zu wenigen Vorführungs-  
fahrten benutzte fabrikneue Ford-Wagen  
abzugeben.

**Ford-Touring**

4-5 sitzig, mit Allwetterverdeck. . . . . Mk. 2900.—

**Ford-Tudor**

4-5 sitzige Innenstufenlimousine. . . . . Mk. 3600.—

Die Wagen sind 5 fach bereift. Die Preise  
verstehen sich ab Karlsruhe bei weitgehend-  
sten Zahlungs-erleichterungen.

**AUTO-BEIER**

Ettlingerstr. 47 Karlsruhe i. B. Tel. 6350/51  
2 Minuten vom Hauptbahnhof.



**Leinen-, Baumwollwaren  
und Taschentücher**

zu besonders billigen Preisen.

<b>Farbiger Wäschebatist</b> 80 cm breit Mtr. <b>1<sup>10</sup> 1<sup>40</sup></b>	<b>Pyama-Flanell</b> gestreift, kariert u. uni 80 cm br. Mtr. <b>1<sup>25</sup> 1<sup>50</sup></b>	<b>Bettuch-Halbleinen</b> ca. 150 cm breit m. allmählich verstärkter Mitte Mtr. <b>2<sup>75</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>25</sup></b>	<b>Halblein. Matratzenstoff</b> hervorragende Muster ca. 120 cm breit Mtr. <b>3.50</b>
<b>Hemden- u. Sportflanell</b> Mtr. <b>55 68 85 1<sup>15</sup></b>	<b>Weiß. gerauhter Croisé</b> 80 cm breit Mtr. <b>65 85 1<sup>15</sup> 1<sup>40</sup></b>	<b>Jacquard-Schlafdecken</b> normale Größe <b>4<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup></b>	<b>Bettuch-Köper</b> ca. 150 cm breit extra schwer Mtr. <b>1<sup>65</sup> 1<sup>95</sup></b>
<b>Halblein. Eiswisch Tuch</b> * blau, rot, lilu und gelb ungesäumt ges. u. gebänd. <b>1/2 Dtz. 3<sup>25</sup> 3<sup>50</sup></b>	<b>Küchen-Handtücher</b> Gerstenkorn mit rotem Rand ges. u. gebänd. ca. 100 cm lang <b>1/2 Dtz. 2<sup>25</sup> 2<sup>9</sup> 3<sup>30</sup> 4<sup>50</sup></b>	<b>Küchen-Handtücher</b> grau Reinleinen ca. 45/100 cm. ges. u. gebändert <b>1/2 Dtz. 5<sup>00</sup> 5<sup>85</sup> 6<sup>50</sup></b>	<b>Jacqu.-Zottierhandtuch</b> mit Buchstaben, 48/100 cm breit Stück <b>1.65</b>
<b>Kaffee-Gedeck</b> mit farb. Rand, mit 6 Servietten im Karton Gedeck <b>3<sup>95</sup> 5<sup>25</sup></b>	<b>Kaffee-Gedeck</b> * mit farb. Rand, 125/160 cm. mit 6 Servietten im Karton Gedeck <b>6.25</b>	<b>Kaffee-Gedeck</b> mit Durchschlag, Halbleinen. weiß mit farbiger Kante mit 6 Servietten im Karton Gedeck <b>8<sup>90</sup> 11<sup>75</sup></b>	<b>Kaffee-Gedeck</b> Halbleinen, weiß mit farb. Rand, 130/160 cm. mit 6 Servietten im Karton Gedeck <b>9.75</b>
<b>Damen-Taschentuch</b> Batist mit Valenciennes oder Tüll-Spitze Stück <b>25 45</b>	<b>Damen-Taschentuch</b> farb. Crêpe de chine mit ecru Valenc.-Spitze Stück <b>65 95</b>	<b>Damen-Taschentuch</b> Reinleinen Batist mit Hohlsaum <b>1/2 Dtz. 2.50</b>	<b>Herren-Taschentuch</b> Hohlsaum, rein Mako, gestreift und kariert <b>1/2 Dtz. 3.50</b>

**Großer Reste Verkauf** | **Kleider- u. Seidenstoffen**  
zu enorm billigen Preisen  
von Mittwoch den 23. bis Samstag den 26. November

**VORANZEIGE!**

Unsere diesjährige große

**Orient-Teppich-  
Spezial-Ausstellung**

wird vom 28. November bis 7. Dezember stattfinden

Wer einen echten Teppich kaufen will,  
warte diese einzigartige Gelegenheit  
zu einer unvergleichlichen Orientierung ab.

Noch nie seit dem Krieg war unser  
Lager so reichhaltig.

Noch nie seit der Stabilisierung waren  
unsere Preise so niedrig.

Kaufen Sie nicht bei umherziehenden Händlern,  
nicht bei Auktionen. — Einzig das Spezialgeschäft  
vermag die Bedingungen zu erfüllen, die der Käufer  
eines echten Teppichs mit Recht von seinem  
Lieferanten verlangen kann

**Dreyfuß & Siegel** G. m. b. H.  
Kaiserstraße 197

Reichs-  
Porzellan-  
Woche

**Gutes Porzellan  
und  
preiswert. Porzellan**

finden Sie immer  
schon seit 100 Jahren  
bei

**Villinger, Kirner & Cie.**  
Gegründet 1826

20.—26.  
November  
1927

**Qualitätsmöbel**  
aller Art kaufen Sie  
gut und billig  
bei  
**Husser, Möbellager**  
Am Stadtgarten 3  
(Nähe Hauptbahnhof)  
**Eigene Werkstätten!**  
Beratungen und Entwürfe kostenlos!

Statt Karten,  
Ihre Vermählung zeigen an  
**Heinrich Rund  
Fanny Rund**  
verw. Meyer  
Karlsruhe 23. November 1927.  
München.

Sonder-Angebot  
**M. 42.—**  
in allen gängigen Farben

Andere  
Beleuchtungskörper  
Lampenschirme  
und sämtl. Zubehör zur  
Selbstanfertigung billig

**Chr. Dosenbach,**  
Putzgeschäft  
Herrenstraße 20

Bereits ist in unserm Verlag erschienen:

**Dr. Theodor Britz**  
ehemaliger Gouverneur von Kamerun und Südwestafrika

**Vom Aufstieg und  
Niederbruch deutscher  
Kolonialmacht**

Band 1: Aus dem alten Kamerun  
116 Seiten, mit 12 Abbildungen und 1 Karte  
Preis Ganzleinen M. 3.40

Der Verfasser, unser engerer Landsmann, der  
aus der badischen Verwaltung frühzeitig in den  
Reichskolonialdienst übertrat und sich als Gon-  
verneur von Kamerun und später, bis in den  
Krieg hinein, von Südwestafrika um die Ent-  
wicklung dieser Kolonien größte Verdienste er-  
warb, heute Präsident der Deutschen Kolonial-  
gesellschaft, hat hier aus seinen reichen Er-  
fahrungen und Erinnerungen anschaulich und  
eindrucksvoll ein Werk geschaffen, das als wich-  
tiger Beitrag zu unserer Kolonialgeschichte von  
dauerndem Werte ist und zugleich für manche  
die Gegenwart bewegenden Fragen beson-  
ders aktuelles Interesse bietet. Zu beziehen  
durch alle Buchhandlungen.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Habe mich hier als  
**ZAHNARZT**  
niedergelassen

Sprechzeit  
von 9—12  
u. 2—6 Uhr

**Dr. Reinhold Kankowsky**  
Kaiserstrasse 166 II. — Telefon 685.

**Dr. ing. W. Schachenmeier**  
(aktiv 1900—1901)  
o. Professor an der Technischen Hochschule in München  
am 20. November an den Folgen einer Operation uner-  
wartet rasch verschieden ist.

Karlsruhe (Baden), den 22. November 1927.

**Die Karlsruher Burschenschaft Tulla**  
Der A.H.-Verband: Die Aktivitas  
Spieß, Oberbaurat Knobloch, stud. el.

**32 Lassen Sie sich nicht täuschen 32**

Seit  
**20 Jahren**  
bekannt preiswert

Nur durch Ihren Besuch können Sie  
sich vor Einkauf in

**PELZE** -Mäntel  
-Jacken  
u. Besätze

überzeugen, denn durch Ersparnis der  
Lohnmiete sind wir enorm billig

**Nur Zirkel 32**  
Ecke Ritterstraße, eine Treppe hoch  
datenabkommen mit d. Badischen Beamtenbank

W. LEHMANN  
**Keine Filialen  
am Platze**

**32**

Ein Zwiebelpräparat  
ist **PAUL KNEIFELS**  
Haartinktur

dieses hat sich seit über  
10 Jahren bei Kahlheit, Haar-  
ausfall u. Haarpflege glän-  
z bewährt, wo alle anderen  
Mittel versagten. Aerztlich  
empfohlen. — Zu haben in  
Größen bei  
**Luisa Woll Wwe.**  
Karl-Friedrichstraße 4.  
**Drogerie Carl Roth.**

**Salatö!**, extrafein  
Liter Mk. 1.70  
zu feinen Salaten und  
Mayonnaisen  
**Salatöle** per Liter Mk. 1.10  
1.40, 1.50

**Citrovin-Essig**  
Estragon-Essig  
wirklicher Weinessig  
alle Sorten Essigessenz  
empfehlen!

**Walz** Badenia-  
Drogerie  
Karlsruhe 245 / Jollystr. 17



Der deutsch-französische Handelsvertrag vor dem Reichstag

In erster und zweiter Lesung angenommen. V.D.Z. Berlin, 22. Nov. Im Reichstag nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Stöhr (N.S.) das Wort zu einer Erklärung...

Präsident Voche stellt fest, daß nach der Geschäftsordnung eine Aussprache an diese Erklärung nicht geknüpft werden kann. Abg. Rödel (Komm.) wendet sich gegen eine neue Verordnung des Arbeitsministers...

Abg. Hölle (Komm.) beantragt die Aufhebung des Sichtsvermerkszwanges im deutsch-jugoslawischen Verkehr. Berlin, 22. Nov. Am 22. November hat zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen...

Abg. v. Nächsthofen (Dem.) im Interesse des deutschen Weinhandels müsse ein anderes Verfahren bei der Verzollung der Weine in den Zolllagern verlangt werden. Als eine Frucht der Genfer Wirtschaftskonferenz sei die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten zu begrüßen.

Ministerialdirektor Voße vom Reichswirtschaftsministerium erklärt, die im Oktober begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Warenverkehr mit dem Saargebiet seien in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Ueber die Verzollung der noch in den Zolllagern liegenden französis-

chen Weine seien gerade jetzt Beratungen im Gange. In der Frage der allgemeinen Zollsenkung werde sich die Regierung bei der Verantwortung der sozialdemokratischen Intervention anerkennen. Damit schließt die Aussprache. Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Der sofortigen Vornahme der dritten Beratung widersprechen die Nationalsozialisten. Um 17.15 Uhr verläßt sich das Haus auf Mittwoch 16 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die 3. Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens und des deutsch-jugoslawischen Grenzvertrages sowie die erste Beratung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages. Auf eine Bemerkung des Abg. Frid (N.S.) teilt Präsident Voche mit, daß die Regierung die Vorlage für die Sozialrenten im Saargebiet zurückgezogen habe, weil die Anwesenheit in zwischen im Berordnungswege erledigt worden sei. Zum Schluß wird noch die kommunizistische Forderung, einen Antrag auf Auflösung des Reichstages auf die Tagesordnung vom Mittwoch zu setzen, abgelehnt.

Die Novelle zum Reichsverorgungsgefes. Aus dem Reichstagsauschuss. V.D.Z. Berlin, 22. Nov.

Im Reichstagsauschuss für Kriegsschädigtenfragen wurde der Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichsverorgungsgefeses und anderer Versorgungsgefeses weiterberaten. Es wurde beschlossen, dem § 36 Abs. 1 des Reichsverorgungsgefeses folgenden Satz hinzuzufügen: Der Tod gilt stets als Folge einer Dienstbeschädigung, wenn ein Rentnemfänger an einem Verden stirbt, das als Folge einer Dienstbeschädigung anerkannt war und für das er bis zum Tode Rente bezogen hat. Nach bisherigem Recht mußte auch in den Fällen, in denen der Beschädigte an seinem Versorgungsalters starb, nachgeprüft werden, ob das Verden i. Zt. zu Recht als Folge einer Dienstbeschädigung anerkannt worden ist; bei Verneinung der Frage dürfte nur ein Teil des Sterbegeldes bezogen werden. Der Ausschuss befragt die Beteiligten über die Aufhebung des Sichtsvermerkszwanges im deutsch-jugoslawischen Verkehr. Berlin, 22. Nov. Am 22. November hat zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen...

Abg. v. Nächsthofen (Dem.) im Interesse des deutschen Weinhandels müsse ein anderes Verfahren bei der Verzollung der Weine in den Zolllagern verlangt werden. Als eine Frucht der Genfer Wirtschaftskonferenz sei die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten zu begrüßen. Ministerialdirektor Voße vom Reichswirtschaftsministerium erklärt, die im Oktober begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Warenverkehr mit dem Saargebiet seien in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Ueber die Verzollung der noch in den Zolllagern liegenden französis-

Aufhebung des Sichtsvermerkszwanges im deutsch-jugoslawischen Verkehr. Berlin, 22. Nov. Am 22. November hat zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen...

Abg. v. Nächsthofen (Dem.) im Interesse des deutschen Weinhandels müsse ein anderes Verfahren bei der Verzollung der Weine in den Zolllagern verlangt werden. Als eine Frucht der Genfer Wirtschaftskonferenz sei die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten zu begrüßen. Ministerialdirektor Voße vom Reichswirtschaftsministerium erklärt, die im Oktober begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Warenverkehr mit dem Saargebiet seien in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Ueber die Verzollung der noch in den Zolllagern liegenden französis-

Aus den Parteien. Demokratische Partei.

In Eberbach hielt in einer sehr gut besuchten Versammlung Fabrikant Richard Freudenberger Weinheim, der stellvertretende Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Baden, ein sehr beifällig aufgenommenes Referat über die kommenden Reichstagswahlen und die Aufgaben der Demokratie. In Triberg tagte eine konstituierende Versammlung der Demokratischen Partei der Bezirke Willingen und Wolfach zur Gründung der neuen Wahlkreisorganisation. Die Leitung der Versammlung hatte Handelskammer-Syndikus Dr. Jourdan. Nach einem Referat von Parteisekretär Stahl über das neue Landtagswahlgesetz und organisatorische Fragen wurde die Wahl der Vorstandschäft des Wahlkreises vorgenommen. Die Vorstandschäft wurde einstimmig gewählt. Vorsitzender ist Handelskammer-Syndikus Dr. Jourdan, Stellvertreter der Vorsitzender Kaufmann Spahel, Hornberg, Schriftführer Kreisoberlehrer Zehner, Willingen, und Kassier Lehrer Eberlein, Schönwald. Außerdem wurden aus den Orten St. Georgen, Triberg, Schiltach, Wolfach und Haslach je ein Beifiger in den Wahlkreisvorstand delegiert.

Die Vorstandschäft wurde einstimmig gewählt. Vorsitzender ist Handelskammer-Syndikus Dr. Jourdan, Stellvertreter der Vorsitzender Kaufmann Spahel, Hornberg, Schriftführer Kreisoberlehrer Zehner, Willingen, und Kassier Lehrer Eberlein, Schönwald. Außerdem wurden aus den Orten St. Georgen, Triberg, Schiltach, Wolfach und Haslach je ein Beifiger in den Wahlkreisvorstand delegiert.

Tagungen. Kreisverein Offenburg des Bad. Lehrereins. D.Z. Offenburg, 20. Nov.

Beute nachmittag fand im Restaurant Widelhalle in Offenburg eine Versammlung des Kreisvereins des Badischen Lehrereins statt, die außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende, Hauptlehrer A. D. Schütz, Lehr, begrüßte die erschienenen Lehrerinnen und Lehrer und wies auf die Bedeutung der Tagesordnung: Reichstagsgefes und Besoldungsfragen hin. Darauf nahm der Vorsitzende des Badischen Lehrereins, Hauptlehrer Hofeins, einleitend, das Wort zu längerer Ausführungen über den Reichstagsgefesentwurf. Die Rede bewegte sich im allgemeinen in den Gedankenrichtungen, die Hofeins in verschiedenen Versammlungen bereits entwickelt hat. Kreisführer Franz Offenburg unterstrich die Ausführungen des Referenten und gab seinem Ertrahen darüber Ausdruck, daß christliche Parteien sich dafür einsetzen könnten, daß auch weltliche Schulen ohne Religionsunterricht im Gefes verankert werden sollten. Das sei doch eigentlich eine Befähigung des Christentums, die diese Parteien nicht mitmachen dürften. Er forderte die Lehrerschaft auf zu aktivem Kampf für die badische Simultanerschule. Die Versammlung nahm dann folgende Entscheidung an: Die Versammlung verurteilt den Reichstagsgefesentwurf und macht sich einmütig die Forderung des Deutschen und Badischen Lehrereins zu eigen. Insbesondere verlangt sie, daß die seit über 50 Jahren in Baden bewährte Simultanerschule als Ort des konfessionellen Friedens und damit als Untergrund der Volkseinheit unter allen Umständen erhalten und dauernd gesichert werde. Sie erwartet von den badischen Reichstagsabgeordneten, daß sie ihrem Reichstagsgefesentwurf zustimmen, der diese

Forderung nicht voll erfüllt. Die Versammlung dankt dem Vorstand des Badischen Lehrereins, insbesondere dem Abg. Hofeins für seine entschlossene und tatkräftige Faltung im Abwehrkampf gegen den raktionären Schulgefesentwurf und bringt unabweislich zum Ausdruck, daß sie hinter ihren bewährten Führern steht. Im weiteren Verlaufe der Versammlung referierte Hauptlehrer Lindenfelder über die Besoldungsfragen der Volksschullehrerschaft. Sie fordere 80 Prozent des Gehalts der akademisch gebildeten Lehrer. Während früher die Volksschullehrer ihren Kampf mit dem Ziele führten, daß sie mindestens den mittleren Beamten gleichgestellt würden, müßten sie heute verlangen, daß die Tätigkeit der Volksschullehrer im Verhältnis zu der der akademisch gebildeten Lehrer gewürdigt werde. Wenn die mittleren Beamten ihre Besoldung verbessern könnten, so habe dagegen die Volksschullehrerschaft nichts einzuwenden, sie könne aber nicht zulassen, daß sie heute den mittleren Beamten gleichgestellt werde. Die Versammlung machte sich auf diese Forderung zu eigen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung referierte Hauptlehrer Lindenfelder über die Besoldungsfragen der Volksschullehrerschaft. Sie fordere 80 Prozent des Gehalts der akademisch gebildeten Lehrer. Während früher die Volksschullehrer ihren Kampf mit dem Ziele führten, daß sie mindestens den mittleren Beamten gleichgestellt würden, müßten sie heute verlangen, daß die Tätigkeit der Volksschullehrer im Verhältnis zu der der akademisch gebildeten Lehrer gewürdigt werde. Wenn die mittleren Beamten ihre Besoldung verbessern könnten, so habe dagegen die Volksschullehrerschaft nichts einzuwenden, sie könne aber nicht zulassen, daß sie heute den mittleren Beamten gleichgestellt werde. Die Versammlung machte sich auf diese Forderung zu eigen.

Devisen. w Berlin, 22. November

Table with columns: Gold, Brief, Geld, Preis. Lists exchange rates for various locations like Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Wäckerle-Briefe. Amtliche Mittelkurse von 22. Nov. (Mitgeteilt von der Wäckerle-Briefbank.) Paris 20.99, Berlin 128.79, London 26.29, Mailand 28.22%, Brüssel 72.37%, Amsterdam 209.52%, Neuwort: Rubel 6.1845; Schek 5.10, Kanada 5.19, Argentinien 2.22, Madrid und Barcelona 87.65, Oslo 137.75, Kopenhagen 139.10, Stockholm 139.70, Belgrad 6.13, Bukarest 8.20, Budapest 90.70, Wien 73.12%, Barfchau 68.15, Prag 15.80%, Sofia 3.76.

Unnotierte Werte. Karlsruhe, 22. November

Table with columns: Alles zirkulär, Adler Kalia, Kammerkirsch, etc. Lists prices for various goods.

Frankfurter Kursbericht. Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungen-Aktien, Transportwerte.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Bränerel-Aktien.